

Lodzer Tageblatt

Abonnements:

1^{te} Kodz: Rb. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung
 pr. Post:
 Ausland Rb. 2.40, Ausland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielnas (Wahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum, im Inland 6 Kop.,
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Weißfeld's deutsches Theater

im Circusgebäude Grüner Ring, Freitag, den 5. November 1897:
 „Der Trefniak“ Komödie in 5 Akten
 Näheres in den Affichen.

**Nur bis Sonntag d. 26. October
 7. November.**

**Verfümmen Sie nicht, sich die
 Lebende**

Photographie im Panopticum
 Promenadenstraße 7, anzufragen! Die Vorführung
 der Bilder geschieht vermittelst neuesten verbesserten
 amerikanischen Apparates.

Wunderbare Naturtöne;
 80 Bilder darunter: Seine Majestät der Kaiser in
 Paris, Eisenbahnzug, Ballet, Carneval, Rabende
 Frauen etc. Ferner

MARIONETTEN-THEATER
 und die unvollständige
ZAUBER-PARODIE.

Eintritt nur 20 Kop., Kinder unter
 10 Jahren 10 Kop., in Begleitung Erwachsener
 je ein Kind frei.
 Die Vorstellungen finden statt um 8, 4½, 6, 7,
 8 und 9½ Uhr Abends.
 Das Panoptikum ist geöffnet von 10
 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends.

**Der vereidete Rechtsanwalt
 St. Makow**
 wohnt jetzt Petrikauerstraße 85.

Warnung.

Es wird dringend gewarnt vor einem
 Besuch des Panopticum, weil dort jetzt bis
 nächsten Sonntag die neueste verbesserte ame-
 rikanische lebende Photographie vorgeführt
 wird und man sich über Dieselbe gar zu
 sehr wundern muß!

Uebervältigender Eindruck.
 Verblüffende Wirkung.
 1000 Bilder in einer Minute.
 Wer kommt, sieht und glaubt.
 Mit einem Worte:

Großartig.

Inland.

St. Petersburg.

— Allerhöchster Dank. Allen Per-
 sonen, die an der ersten allgemeinen Volkszählung
 sich betheilig haben, wird gegenwärtig, wie die
 „Pet. Bz.“ den „Pyock. Bz.“ entnimmt, ein
 Dankschreiben zugesandt, das vom Minister des
 Innern unterzeichnet ist. In dem Schreiben wird
 der Allerhöchste Dank für die von den betreffen-
 den Personen geleistete Mitarbeiterschaft ausgedrückt.

— Allerhöchstes Telegramm. Auf das Tele-
 gramm des Hetman loc. ten. des Don-Kosaken-
 heeres über die Eröffnung eines Hauses der
 Arbeitshilfe in Kozlow am Don lies auf den
 Namen des Gen.-Adj. Fürsten Szwajapoll-
 Mirek folgende, aus Darmstadt vom 13. (25.)
 October datirte telegraphische Antwort von Ihrer
 Majestät der Kaiserin Alexandra
 Feodorowna ein:

Indem Ich aus Ihrem Telegramm die
 Eröffnung und Einweihung eines Hauses der
 Arbeitshilfe in Kozlow am Don mit Freuden
 erfahre, bitte Ich Sie, Meine herzlichste Erkennt-
 lichkeit entgegenzunehmen und an alle Diejen-
 igen, welche der Feier beigewohnt haben, für ihre
 Eubete und treuunterthänigen Gefühle zu über-
 mitteln.

„Alexandra.“

— Seelenmesse für weiland Se. Ma-
 jestät Kaiser Alexander III. wurden
 am Montag in den Kirchen der Ministerien und
 Regierungsbehörden, in der Isaak- und Kaza-
 nischen Kathedrale, sowie in zahlreicheren anderen
 Gotteshäusern der Residenz abgehalten. Nachdem
 in der Peter-Pauls-Kathedrale schon um 8½
 Uhr Morgens eine Seelenmesse celebrirt worden
 war, welcher der Kommandeur, die Offiziere und
 Unteroffiziere des 146. Nowosibirskischen In-
 fanterie-Regiments Kaiser Alexander III. bei-
 wohnten, begann um 11 Uhr Vormittags eine
 zweite Messe, zu der Mitglieder des Hohen Kai-
 serhauses mit Ihren Majestäten an der Spitze
 zu erscheinen gerufen. Kurz vor 11 Uhr be-
 gannen in der Festungs-Kathedrale zahlreiche
 Hofchargen, darunter der Berweser des Mi-
 nisteriums des Kaiserlichen Hofes, General-Adjutant
 Baron Fredericks und General-Adjutant
 Hesse, einzutreffen; bald darauf folgten: SS.
 R.R. Gp. Großfürst Andrei Wladimirovitch,
 Großfürstin Zelfaweta Konstantinowna, ferner die
 Großfürsten Dimitri Konstantinowitch, Nikolai
 Nikolajewitch, Michael Nikolajewitch, Sergil
 Michailowitch, Herzog Eugen Maximilianowitch
 von Leuchtenberg, Prinz Alexander Petrowitch
 von Oldenburg nebst Erlauchtster Gemahlin, Prinz

Peter Alexandrowitch von Oldenburg und die
 Herzoge Georg und Michael von Mecklenburg-
 Strelitz. Wenige Minuten vor 11 Uhr geruhten
 aus Zarlose Selo Se. Majestät der
 Kaiser und Ihre Majestät die Kai-
 serin Alexandra Feodorowna einzu-
 treffen, wobei die Allerhöchsten Herrschaften vom
 Herrn St. Petersburger Stadthauptmann, Gene-
 ral-Major Kleigel und dem Festungskomman-
 danten, General-Lieutenant von Adelson empfan-
 gen wurden. Nach dem Gottesdienste kehrten
 Ihre Majestäten nach Zarlose Selo zurück.

— Der Apanagenbezirk von Bselowesch
 wird, wie die „Mor. Bz.“ berichtet, im Januar
 des nächsten Jahres aufgehoben und statt seiner
 ein Jagdparc eingerichtet werden, der speziell für
 die Kaiserliche Jagd bestimmt ist und die Be-
 zeichnung „Forst von Bselowesch“ (Бѣлосельская
 охота) tragen soll. Alle Forstbeamten des Be-
 zirks werden außer Etat gesetzt und erhalten,
 wie das Hofministerium bestimmt hat, ihr Ge-
 halt bis zum 1. Mai 1898 im Voraus. Der
 künftige Bewalter des Forstes wird den Be-
 zirksverwaltern gleich stehen.

— Der französische Verein zur Verbreitung
 der französischen Sprache hat sich, wie die „St.
 Pet. Bz.“ mittheilt, an das Ministerium der
 Volkserziehung gewandt mit der Bitte, unter
 den russischen Lehrern der französischen Sprache
 die Nachricht zu verbreiten, daß der Verein
 Sommerkurse für ausländische Lehrer des Fran-
 zösischen, die sich in ihren Sprachkenntnissen vera-
 vollkommnen wollen, eröffnen wird. Das Ge-
 lehrte Comité des Ministeriums hält es für
 wünschenswerth, dieser Nachricht unter den Leh-
 rern des Französischen an unseren mittleren
 Lehranstalten die weiteste Verbreitung zu geben
 und beabsichtigt eine Anzahl Lehrer zu diesen
 Kursen abzukommandiren und ihnen die Reise-
 kosten zu vergüten.

— Wie wir in den „Mor. Bz.“ lesen,
 ist beim Ministerium des Innern die Frage an-
 geregelt worden, wer in den kleinen Städten mit
 vereinfachter Städteordnung eine Versammlung
 der Kaufleute behufs Wahl von Handelsdeputir-
 ten einzuberufen, diese Versammlungen zu leiten
 und die gewählten Personen zu bestätigen habe.
 Das Ministerium des Innern hat sich dahin aus-
 gesprochen, daß es überflüssig erscheine, überhaupt
 Handelsdeputationen in solchen städtischen Ansteden-
 lungen zu organisiren, wo die Anzahl der Han-
 dels- und Industrieanstalten eine unbedeutende
 ist. Handelsdeputationen sollen nur in denjenigen
 Ortschaften mit vereinfachter Stadtverwaltung
 eingesetzt werden, in welcher diese Einrichtung
 seitens der Cameralhöfe für notwendig befunden
 wird. In dergleichen Fällen hat die Einberufung
 der örtlichen Handelstreibenden zu einer aus drei
 bis sieben Personen bestehenden Versammlung
 seitens des Stadt-Kollegiums zu erfolgen. Letzterer
 leitet die Verhandlungen dieser Versammlung,
 während der betreffende Cameralhof die zu Han-
 delsdeputirten erwählten Personen bestätigt, indem
 er ihnen zugleich offene Vollmachten zur Revision
 des örtlichen Handels ausstellt. Die Deputirten
 sind verpflichtet, dem Cameralhof umgehend die
 Copien aller von ihnen ausgenommenen Protokolle
 wegen Uebertretung des Handelsreglements einzu-
 senden.

— Der „Topr.-Ipom.-Fas.“ zufolge wird
 das Ministerium des Innern vom nächsten Jahre
 ab keinen Beitrag mehr für die Ueberfiedelung
 nach dem Ussuri-Gebiet gewähren. Für das lau-
 fende Jahr wurde noch ein solcher von 128,000
 Rbl. verabsolgt. Zur Unterstützung von, nach an-
 deren Gegenden auswandernden Personen hat das
 Ministerium, unabhängig von den, vom Komitee
 der Sibirischen Bahn bewilligten Summen,
 124,800 Rbl. angewiesen, 25,000 Rbl. mehr,
 als im Vorjahre. Dieser Betrag ist zur Organi-
 sation der Ueberfiedelung in das Schwarzmeer-
 Gouvernement bestimmt.

— **Tambow.** Zu der furchtbaren Kata-
 strophe, die kürzlich im Kirchdorfe Schmelewo im
 Koslower Kreise am Borabend der Einweihung
 des Gotteshauses, während eine große Menge
 Volks zum Abendgottesdienst versammelt war,
 sich ereignete, schreibt man dem „Cher. Oros.“,
 daß im Laufe von ca. fünf Minuten bei dem

fürchterlichen Gedränge 74 Personen ihr Leben
 eingebüßt und gegen 160 Personen mehr oder
 minder schwere Verletzungen erlitten haben. Unter
 den Verunglückten befanden sich 15 schwangere
 Frauen und drei Minderjährige.

— **Buchara.** Das Verhältniß des Emirs
 von Buchara zu Rußland veranschaulicht nach-
 stehende Notiz des „Herold“: Am 20. Septem-
 ber d. J. staltete General-Lieutenant Kurapatkin
 in Begleitung des russischen politischen Agenten
 in Buchara dem Emir in seinem neuen vorstädti-
 schen Palais bei Kerimine einen Besuch ab.
 Von der Station der Transkaspischen Bahn Ker-
 mine wurden der General und seine Begleiter in
 Equipagen des Emirs abgeholt. Hundert Reiter
 bildeten die Escorte. Am Thor des Palais waren
 Truppen aufgestellt; hier wurden die Gäste von
 dem Finanzminister des Emirs begrüßt und in
 dessen Gemächer geleitet. Sid-Abdul-Ahad
 empfing seinen Gast auf der Schwelle des Salons.
 Nach einer etwa eine halbe Stunde währenden
 Unterhaltung ging es zu Tisch. Während des
 Diners brachte der Emir Koastie auf Ihre
 Majestäten den Kaiser und die beiden
 Kaiserinnen, sowie den Thronfolger
 Casarewitsch aus.

— **Selenendorf bei Zelfawetpol** (Trans-
 kaspischen). Selenendorf gehört schon längst zu
 den Hauptcentren der Weinproduction im Kauka-
 sus. Sein in günstigen Jahren productirtes
 Weinquantum dürfte eine halbe Million Eimer
 erreichen. Die diesjährige Weinernte ist in
 Bezug auf Quantität doch nur als etwas besser,
 denn mittelmäßig zu bezeichnen. Was dagegen
 die Güte des Productes betrifft, so erinnern sich
 auch die ältesten Winger nicht, jemals einen
 besseren Wein in ihren Kellern urtergebracht zu
 haben. Solche günstige Resultate ist der ungew-
 öhnlich starken und andauernden Sommerhitze
 dieses Jahres zuzuschreiben. Von Anfang Juni
 bis Ende August fiel fast kein Tropfen Regen.
 Auch die Weinlese war vom günstigsten Wetter
 begleitet. Die Preise des Jungweines haben
 sich noch nicht herausgebildet, da die Weinkäufer
 erst später hier eintreffen. Aber der Preis des
 vorjährigen, nur sehr mittelmäßigen Weines fiel
 in Aussicht auf das diesjährige sehr gute Product
 im Nachsommer plötzlich von 2 Rbl. 40 Kop.
 auf 1 Rbl. pro Eimer herab.

Fahrrad und Gesundheit.

Von Tag zu Tag häuft sich die Zahl derer,
 welche ihre Gunst dem Radsport zuwenden, und
 von Tag zu Tag wächst die Literatur darüber
 an. An begeisterten Vorgesangenen auf das
 „Verkehrsmittel der Zukunft“ ist kein Mangel,
 zahlreiche Schwärmer gehen sogar so weit, in
 dem Zweirad eine Art Universalmittel gegen alle
 erdenklichen Krankheitsprocesse zu sehen. Esen
 wir doch neulich bereits von einem Jünger
 Aesculaps, welcher die meisten chronischen,
 rationaler gewordenen Erkrankungen damit heilen
 will. Es fehlt indessen nicht an solchen, die
 vor einer Ueberhöhung des Radsports ein-
 dringlich warnen. Je mehr und je eifriger ein
 Sport betrieben wird, um so größer und zahl-
 reicher sind die Gefahren, welche er, bei unheil-
 loser Uebertreibung, in gesundheitlicher Beziehung
 in sich birgt. Das trifft gerade auf die viel
 gepriesene Radelkunst in erhöhtem Maße zu. Es
 ist deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß die
 Aerzte, zumal diejenigen, welche selbst dem
 Radsport huldigen, diesem Gegenstand ihre
 volle Aufmerksamkeit widmen. Bereits mehrfach
 hat sich in ärztlichen Vereinen und Fachblättern
 Gelegenheit zu Debatten geboten, welche den
 günstigen wie den schädlichen Einfluß des Rad-
 fahrens gleich eingehend behandelten. Auch die
 Medizinische Gesellschaft der Hospitaller zu Paris
 hatte, wie die Deutsche Medizinische Zeitung mittheilt,
 diese gegenwärtig so zeitgemäße Frage kürzlich
 auf die Tagesordnung gesetzt, und wir registriren
 die in den Verhandlungen geltend gemachten
 Ansichten um so lieber, als sie eine Reihe neuer,
 wichtiger Gesichtspunkte bringen, welche für alle
 Freunde des Radsports von Interesse sein
 dürften. Besondere Berücksichtigung hat der

**Restaurant
 HOTEL MANNTEUFEL.**
 empfiehlt täglich frische
Holländische Austern
 J. Petrykowski.

Dr. med. Goldfarb
 Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und
 venerische Krankheiten.
 Zawadzka-Straße Nr. 18
 (Ede Bulwanska Nr. 1), Haus Grodenst.
 Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u.
 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr
 Nachm.

**Zahnarzt
 R. Saurer**
 wohnt jetzt
 Petrikauer-Straße Nr. 10
 vis-à-vis der früheren Wohnung.

SAINT-LEHON
 Der Wein
Saint-Lehon
 ist als der beste aller französischen Weine anerkannt
 und ist derselbe in allen Apotheken und Droguen-
 handlungen zu haben.

Joseph Herzenberg, Petrikauer-Strasse 23.
Räumt bis Freitag, den 12. November incl. Reste sämtlicher Waaren zu fast halben,
 aber absolut festen Preisen.

Der Verkauf von Resten findet nur in den Vormittagsstunden und zwar nur im Hauptgeschäfte Petrikauerstrasse 23, statt.

verschiedenartige Einfluss des Radels auf den gesunden und den kranken Körper gesunden — ein Punkt, der unseres Erachtens nicht scharf genug betont werden kann.

Darüber herrscht wohl heute kein Zweifel mehr, daß jede gesunde Person sich einer gemäßigten Bewegung auf dem Stahlross hingeben kann, wenn sie allmählich dazu vorgeht ist. Diese Vorübungen sollen nun — wie Dr. Petit ausführt — in kurz dauernden, nach und nach ausgedehnteren Sitzungen bestehen, in welchen man nicht schneller fährt, als man gewöhnlich geht. Niemals soll man pro Stunde 15 — 18 und pro Tag 50 Kilometer überschreiten. Für die ersten Übungen ist die Wahl eines ebenen Terrains Bedingung; auch späterhin sind größere Steigungen zu vermeiden. Die Haltung soll eine aufrechte sein — wie auf dem Pferde, wird von anderer Seite verlangt — die Schultern nicht zusammengezogen. Bei Beachtung dieser Vorschriften kann ein Jeder, Mann oder Weib, sofern sie frei von irgend einem organischen Fehler sind, das Fahrrad besteigen. Die Muskeln entwickeln sich dann auf Kosten des überflüssigen Fettes, die Brust dehnt und erweitert sich, die Atmung wird ergiebiger, tiefer, das ansatz anfangs, sämlich pochende Herz beruhigt sich, und seine Zusammenziehungen werden regelmäßiger und kräftiger. So ausgeübt, kann das Radfahren auch bleich- und fettlichigen, nervenschwachen und gichtlich kranken Personen empfohlen werden. Ein wichtiger Gradmesser für das Wohlbefinden des Radelnden ist das Verhalten von Puls und Atmung; jener soll nicht mehr als 100 Schläge, diese nicht mehr als 16 Züge in der Minute messen. Ein Ueberfahren beider Zahlenwerte ist von Uebel und muß zur Vorsicht mahnen.

Welches sind dann die Folgen, die sich bemerkbar machen? Geht man über die genannten Grenzen hinaus, selbst ohne die Wegziffern der Berufsfahrer zu erreichen, so treten — wie dies von allen Seiten immer wieder ausgeführt worden ist — Erscheinungen seitens des Herzens, der Nieren, des Gehirns und der Leber auf. Ja, es sind sogar Todesfälle infolge von Ueberanstrengung auf dem Rade bei ganz gesunden Menschen beobachtet worden. Dr. Petit theilt einen solchen mit; ein 20 jähriger Mann hatte eine Tour von 14 Kilometern in kaum 30 Minuten zurückgelegt. Vollständig erschöpft, stieg er mit Mühe von der Maschine und fiel sofort in einen Zustand fast völliger Bewusstlosigkeit, in welchem der Puls 200 Schläge während einer Minute machte. Trotz energischer Gegenmaßnahmen starb er sieben Stunden darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Wenn die Ueberanstrengung solche Wirkungen bei gesunden Personen haben kann, wie viel vorsichtiger müssen trankle oder irgendwie geschwächte Radfahrer sein! Besonders Herzranke sind bekanntlich gefährdet. Nach der Ansicht einiger französischen Aerzte soll das Radfahren allerdings bei compensirten Herzklappenfehlern, ebenso wie bei Schwäche und fettiger Entartung des Herzens unschädlich sein — wohl verstanden, bei mäßigem und ärztlich genau beaufsichtigtem Radfahren. Dagegen dürfen sich Personen mit Erkrankungen der Blutgefäßwände unter keinen Umständen dem Stahlross anvertrauen. Lungenranke müßten — so sollte man meinen — das Radfahren ganz meiden. Dies gilt aber nur für diejenigen, deren Tuberkulose sich in fortschreitendem Stadium befindet; in allen den Fällen, wo die Krankheit einen stationären Charakter zeigt oder im ersten Beginn ist, kann das Radeln sogar einen heilsamen Einfluss ausüben. Nur werden solche Patienten, ebenso wie Personen mit Bronchialkatarrh, gut thun, staubige Landstraßen zu meiden. Besonders günstig wirkt ein mäßig betriebenes Radfahren bei Strophulids veranlagten Kindern und schwächlich entwickelten Personen, welche zu Brusterkantungen neigen. Von anderen Krankheiten, die durch das Rad heilsam beeinflusst werden, ist vor allen die Neurasthenie oder, wie man schlechthin sagt, die Nervenschwäche zu nennen, weiterhin Bleichsucht, Fettleibigkeit, Verschöpfung, Sigt u. a. m. Dr. Petit weiß über einen Fall zu berichten, in welchem ein durch chronischen Rheumatismus gelähmter alter Patient mit Muskelschwund durch Radfahren den Gebrauch seiner Glieder wiedererlangte, obgleich das Leiden bereits zehn Jahre bestand. Dagegen scheint nach Dr. Krapiets Beobachtungen die Hysterie eine Verschlimmerung durch Übungen auf dem Rade zu erfahren.

Im Allgemeinen wird das Radfahren nur denen zu gestatten sein, welche keinen organischen Fehler besitzen, mit Ausnahme der eben angeführten Fälle. Eine präcise Cautiprision aller der Krankheitserscheinungen, welche für oder wider die Verordnung des Radfahrens sprechen, ist zur Zeit noch nicht möglich; eine genaue Entscheidung

wird sich häufig nur nach den für den Einzelfall geltenden Erwägungen treffen lassen. Man wird deshalb Dr. Petit beistimmen, wenn er die Forderung auspricht, daß Personen mit zweifelhafter Gesundheit sich einer ärztlichen Untersuchung unterziehen sollen, bevor sie mit dem Radfahren beginnen. Es wird das um so wünschenswerther sein, wenn es wahr ist, was ein anderer französischer Arzt, Dr. Le Gendre, behauptet, daß das Radfahren latente, d. h. gleichsam schlummernde Krankheiten aufrüttelt und zum Ausbruch kommen lasse. Nach seiner Ansicht ist eine Ueberanstrengung auf dem Stahlross viel leichter möglich als bei jeder anderen gymnastischen Übung. Der Radfahrer bewegt sich sozusagen automatisch weiter, er erfährt eine Art intellektueller Hemmung, die ein richtiges Urtheil über das Maß und die Empfindung der Anstrengung unmöglich macht. Der Radfahrer überanstrengt sich ohne es zu wissen, und darin liegt die Gefahr.

Ein wichtiger Theil der ärztlichen Voruntersuchung betrifft den Augenbefund. Man vernein niemals, bevor man sich ein Zweirad anschafft, die Augen prüfen zu lassen. Bei entzündlichen Affektionen des Auges irgend welcher Art soll man es unter allen Umständen unterlassen, das Rad zu besteigen. Auch sehr kurzfristige Personen sollten besser auf dieses Vergnügen verzichten; jedenfalls muß jede Weit- oder Kurzsichtigkeit durch entsprechende Augengläser, am besten eine Brille, corrigirt werden. Dr. Mitrowski empfiehlt in einer kleinen, unlängst erschienenen Studie Vorschläge der Augen mit schwachen Vorsäurelösungen vor und nach der Fahrt vorzunehmen, um Entzündungen nach Möglichkeit vorzubeugen. (S. L. Anz.)

Ausland.

— Gerüchte aller Art durchschwärmten am Montag die österreichische Hauptstadt, die den Anschein erweckten, als sei von Seiten der Krone ein entschiedener Eingreifen zu erwarten, um die bestehende Verwirrung zu lösen. Besonders Gewicht wurde auf die erfolgte Ankunft des ungarischen Ministerpräsidenten gelegt und von einem Kronrath gesprochen, der im Laufe des Tages stattfinden sollte. Auch der Rücktritt Badeni wurde von einigen Seiten für möglich erklärt, und bereits sein Nachfolger genannt. In dem sind das Alles vorläufig noch unbestätigte Vermuthungen. Wie ein Telegramm mittheilt, wurde vielmehr in allen politischen Kreisen verächtlich, daß keine Cabinetkrise bestehe. Das Eintreffen Baron Banffy's gelte hauptsächlich der Feststellung des weiteren Vorgehens, falls das Ausgleichsproject durch die Obstruction vereitelt werden sollte. Für die zweite Lesung der Vorlage bereitete die Linke bereits ca. 70 Änderungsanträge vor. Graf Badeni wurde auch gestern vom Kaiser in längerer Audienz empfangen. Interessant ist, daß Badeni seinerseits gestern Lueger empfing. Vor Beginn der Donnerstagssitzung sind die Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Abrahamowicz und Kramarz, zur Audienz beim Kaiser befohlen. Dem gewesenen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Dr. Kathrein, wurde am Sonnabend in Hall ein glänzender Fadelzug dargebracht, an dem sich die Bürgergesellschaft ohne Unterschied der Parteistellung theilnahm. Eine Glückwunschsdeputation dankte dem Gefeierten für sein Bestreben, eine Verständigung mit den deutschen Stammesgenossen herbeizuführen. Dr. Kathrein dankte herzlich und sagte, er sei nicht gegangen wegen seiner Nerven, diese seien gut, er sei vielmehr gegangen, weil er nicht länger Präsident eines Hauses sein wollte, welches durch die antideutsche Politik zur Unthätigkeit verurtheilt sei. So könne es nicht weitergehen. Die Bedingung der Wiederkehr geordneter Zustände sei eine aufrichtige Verständigung mit den Deutschen. In dieser Anschauung fühle er sich eins mit seinem Club, und für eine solche Verständigung müsse Jeder, der sein Oesterreich liebt, eintreten.

— Die Aufregung in Paris über die Dreyfus-Angelegenheit ist fortwährend im Wachsen begriffen. Alle Blätter bestärken Scheurer-Kestner, seine Beweise der Deffentlichkeit vorzulegen, wobei die meisten sich in heftigen Schimpfreden ergehen und ihm die niedrigsten Beweggründe unterschieben. Scheurer-Kestner geht inzwischen ruhig den Weg, den er sich selbst vorgezeichnet hat. Am Sonnabend legte er dem Kriegsminister seine Beweiskrüfte vor. Wie sie auf General Billot gewirkt haben, ist noch unbekannt. Mit überraschender Entschiedenheit tritt Paul de Cassagnac für eine Revision des Processes ein. Er brachte gestern in der Autorität einen Aufsatz, in dem es heißt:

Allein und gegen alle habe ich den Muth gehabt, er war nicht gering, die erschreckende Un-

regelmäßigkeit von Dreyfus' Verurtheilung zu verkünden. In dem Urtheil ist ein gähnendes schwarzes bodenloses Loch. Man hat Dreyfus mit einem geheimen Schriftstück, das weder dem Angeklagten, noch seinem Verteidiger mitgetheilt wurde, enteignet und stülflich getödtet. Obwohl die öffentliche Meinung lafflos durchgegangen war, erhob ich sofort lauten Einspruch gegen diese abscheuliche Regelmäßigkeit. Ein derartiges Verfahren mag bei Wilden vorkommen, in unserer Zeit ist es unzulässig, einen Mann auf diese Weise zu vernichten. Wir wollen Licht haben. Jede Verurtheilung in der Finsterniß, auch wenn sie aus den edelsten Beweggründen erfolgt, ist ein Gerichtsmord. Es ist märchenhaft und unerhörte, daß man einem Angeklagten und seinem Verteidiger das Hauptstück der Anklage verheimlicht, das Stück, auf dem das Urtheil beruht. Man rede mir nicht von Staatsgeheimnissen, dieses Staatsgeheimniß war lediglich eine Feigheit. Als ich mich kräftig gegen diese neue Gerichtsmethode erhob, ließ ich die vorgefasste Meinung des Publikums. Dreyfus ist Jude, folglich mußte er schuldig sein. Ich liebe die Juden sicherlich nicht, aber weil man Jude ist, muß man doch noch nicht Landesverräther sein. Aber bei uns nimmt die öffentliche Meinung sich nicht die Mühe nachzudenken. Durch den bloßen Hinweis, daß das Verfahren gegen Dreyfus nicht regelrecht war, habe ich mir zahlreiche Schmähbriefe zugezogen und doch, können Sie sich etwas Entsetzliches denken, als die Möglichkeit, daß das Kriegsgericht sich geirrt hätte? der bloße Gedanke macht mich vor Grauen erstarren. Die Wiederaufnahme des Verfahrens ist unerlässlich! Keine verschlossenen Thüren! Keine geheimen Schriftstücke! Volles Licht für ihn wie für uns!

Mehrere Berichterstatter erinnern daran, daß der Major, der das Chergemidi-Militärgefängniß beschließt, wo Dreyfus 45 Tage lang verhaftet war, immer seine unerschütterliche Ueberzeugung von Dreyfus' Unschuld ausgedrückt und ihm nach der Degradirung vor allen Leuten die Hand gereicht hat. Die verbliebenen Blätter rufen der Regierung zu, sie müsse diesen Stabs-officier sofort von seinem Posten weglagen.

Tageschronik.

— Der Herr Polizeimeister bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß der hiesige Einwohner David Ulrich, wohnhaft Petrikauer Straße Nr. 58, am 27. October auf dem hiesigen Bahnhof 52 silberne Kreuzen und 198 Kreuze aus anderem Metall gefunden und auf der Polizei abgeliefert hat. Der rechtmäßige Eigentümer wird erucht, sich in der Kanzlei des Herrn Polizeimeisters zu melden.

— Der Magistrat der Stadt Sodz macht bekannt, daß in seiner Kanzlei am 3. (15.) November um 11 Uhr Vormittags 15 an der Jarzenska-Strasse belegene städtische Grundstücke bis zum 1. October 1898 in Pacht vergeben werden. Die Licitation beginnt für jedes der Grundstücke, die einen Flächeninhalt von je 205 Quadratrufen haben, mit der Summe von 2 Rbl. 15 Kopelen.

— Eine Erhöhung der 5 pSt. Staatssteuer auf Werthpapiere steht, wie verlautet, im nächsten Jahre bevor. Eine derartige Maßregel dürfte, abgesehen von ihren rein fiskalischen Zielen, auch noch den Zweck verfolgen, die Privatkapitalien mehr als bisher der Industrie zuzuführen. Bis jetzt ist es noch sehr wenig geglückt, die großen Moskauer Privatkapitalen der Industrie dienstbar zu machen, abgesehen von einigen wenigen Industriezweigen, so so daß selbst höchst ausfichtreiche industrielle Neugründungen ihre Finanzierung nur im Auslande erhalten können.

— Das Finanzministerium erklärt, daß bei der Genehmigung zum Verkauf von nicht monopolisirten geistigen Getränken in Tracteur-Anstalten, die Acceßverwaltungen die Rechtsbefugnisse der Verkäufer obiger Getränke mit gleicher Sorgfalt zu prüfen haben, wie die Rechtsbefugnisse der Händler mit monopolisirten Getränken. Das Finanzministerium motivirt diese Maßregel dadurch, daß der Handel mit geistigen Getränken im Rayon des Monopols nur solchen Personen anvertraut werden kann, welche diesen Handel gemäß den Interessen der Sittlichkeit des Volks ohne irgend welche Mißbräuche und Gesegübertretungen betreiben.

— Das Ministerium der Wegecommunication schreibt den Eisenbahnverwaltungen vor, bei der Expropriation von Ländereien die Bestimmungen des Civilgesetzes streng einzuhalten. Diese Vorschrift ist auf einen sehr interessanten Vorfall zurückzuführen. Bei der Durchsicht einer Vorlage des Ministeriums der Wegecommunication

über die Expropriation von Ländereien zu Zwecken der Zweiglinie Nerecha-Serdoba der Moskauer Jaroslawer Bahn, fand das Civildepartement des Reichsraths, daß nach den Art. 577—579 des C.-G. bei der Expropriation von Landbesitz zu öffentlichen Zwecken als Grundlage die freie Vereinbarung zu dienen hat. Die freie Vereinbarung ist umso mehr wünschenswerth, als sie dem Unternehmer das Recht giebt, sofort den expropriirten Besitz zu übernehmen und überdies eine Reihe von Formalitäten unnöthig macht, die bei der zwangsweisen Expropriation unvermeidlich sind. Dessenungeachtet kann von auf dem Wege freier Vereinbarung expropriirtem Besitz nur in dem Falle Besitz ergriffen werden, wenn die Besitzergreifung auf Grundlage des Art. 579 des C.-G. geschah, d. h. wenn ein entsprechender Act über den Besitzwechsel ausgefertigt wurde. Im vorliegenden Fall wurde die expropriirten Ländereien lediglich kraft schriftlicher Vorabmachungen in Nutzung genommen. Einen solchen Modus der Besitzergreifung findet der Reichsrath unzulässig. Die Einwilligung des Landbesizers wird für ihn nur dann bindend, wenn diese Einwilligung in der Form eines Kaufbrieves gegeben wurde, da nur ein solcher das unumstößliche Recht auf den Besitz expropriirter Ländereien giebt. Vorabmachungen, die wie in dem vorliegenden Falle getroffen wurden, können mithin nicht geeignet sein, feste juristische Beziehungen zwischen den contrahirenden Theilen zu schaffen. Ueberdies werden bei den Vorabmachungen zumeist keine rechtlichen Beschreibungen der expropriirten Landstücke angefertigt, was in Streitigkeitsfällen zu unliebsamen Weiterungen führt.

— Den Residenzblättern zufolge werden ausländische Handlungsfreisende das Recht erhalten, in allen Orten Auslands sich aufzuhalten, falls sie sich mit dem Ankauf von Hopfen und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen befassen, da das bisher für sie bestehende Verbot den russischen Hopfenhandel sehr hemmt und schädigt.

— Es ist vorgekommen, daß Wohnungen bei der Aufstellung der von ihnen zu erhebenden Quartiersteuer übergegangen worden sind. Die Cameralhöfe, die hierin eine Umgehung seitens der Mieter der betreffenden Wohnungen erblicken zu müssen glauben, regen zuständigen Orid die Frage an, ob es nicht opportun wäre, die Mieter solcher übergangenen Wohnungen zur Zahlung der Wohnungsteuer für zwei Jahre zu veranlassen, d. h. für das laufende und für das vorhergehende Jahr. Wie wir nun aus einer Notiz in den „Bapz. Bdz.“ ersehen, hat das Finanzministerium im Einvernehmen mit der Reichscontrole den Cameralhöfen mitgetheilt, daß die Mieter für übergangene Jahre nicht verantwortlich sind und es daher nicht zulässig ist, sie zur doppelten Zahlung heranzuziehen.

— Im Armenhaus des christlichen Wohlthätigkeitsvereins beträgt die Zahl der Pflanzlinge seit dem gestrigen Tage volle zwei Hundert, mit Einschluß der sechzehn Kranken, die in der Srenenanstalt untergebracht sind. Diese große Zahl stellt an die Verwaltung des Armenhauses, trotz der reichen Spenden der Freunde und Öänner der Anstalt, erhöhte Anforderungen, denen sie nur schwer gerecht zu werden vermag, und es ergeht darum an alle miltthätigen Herzen die ebenso beschiedene, wie dringende Bitte, falls sie die Anstalt mit Gaben unterstützen wollen, gebrauchte Leib- und hauptsächlich Bettwäsche oder Bekleidungsgegenstände, die als solche verwandt werden können, zu spenden, da gerade an diesem so notwendigen Artikel der Mangel sehr groß ist. Wir sind überzeugt, daß auch dieses Mal der Appell an die Wohlthätigkeit und Nächstenliebe unserer Mitbürger nicht erfolglos verhallen und die Verwaltung des Armenhauses bald aus der augenblicklichen Calamität befreit werden wird.

— Wegen Verletzung des Fahrreglements sind vom 23. bis zum 30. October siebenundzwanzig Droßkalkulcher von den Chazgen der Polizei angehalten und dem Gericht übergeben worden.

— Frecher Diebstahl. Von der Thür zur Wohnung von Stanislaus Lipinski, Nkolajewskaja-Strasse Nr. 4, wurde vorgestern die Messinghülle gestohlen. Ein zweideutiges Individuum mit Namen Abraham M., das im Verdacht der frechen That steht, ist verhaftet.

— Wie verlautet, ist der ursprüngliche Plan, auch auf der Swerowastrafte bis zum Bahnhofs Holzpflaster anzulegen, aus dem Grunde fallen gelassen worden, weil auf dieser Straße bekanntlich ein Nieserverkehr herrscht und diese Art der Pflasterung zu lange Zeit beanspruchen und eine Verleßschädigung im Gefolge haben würde. Es wird also das Holzpflaster nur bis zur Ecke der Dzielnaja- und Swerowastrafte und

von dort an Granitpflaster gelegt werden. Dagegen soll die Petrikauerstraße bis zur Olownastraße Holzpflaster erhalten.

Die auch hier rühmlichst bekannte Musikfest-Schimmelpfeng in Berlin hat in diesen Tagen das 25-jährige Jubiläum ihres Bestehens gefeiert und wurde dieses Fest von Berliner Personal und den aus allen Filialen herbeigekommenen Vorstehern in den festlich geschmückten Räumen des Hauses feierlich begangen. Gesang und eine Ansprache des langjährigen Procuristen des Hauses Robert Haupt leiteten die Feier ein, die die Enthüllung der von sämtlichen Angestellten gewidmeten ehernen Büste Wilhelm Schimmelpfeng's und Ueberreichung zahlreicher künstlerisch ausgeführter Adressen zum Mittelpunkt hatte. Die Büste, ein vorzüglich gelungenes Werk, ist von Professor Siemering geschaffen. Zum Ausdruck seines Dankes erhöhte Schimmelpfeng einen bereits vorhandenen Fonds von 20,000 Mark auf 30,000 Mark, dessen Zinsen den Angestellten und ihren Familien in besonderen Fällen, wie Krankheit etc. zu Gute kommen sollen. Ferner setzte Schimmelpfeng weitere 100,000 Mark als Anfangscapital einer Wittwen- und Pensionskasse für die Beamten der Musikfest aus, die mit dem 1. Januar 1898 in Kraft treten soll.

An der hiesigen evangelischen Johannis-Kirche soll zufolge Beschlusses des Kirchen-Collegiums ein Hilfs-Cantor mit einem Anfangsgehalt von 150 Rubel pro Jahr ange stellt werden. Reflektanten, die die Orgel zu spielen verstehen und eine schöne Handschrift besitzen, können sich in der Pfarrkanzlei der Johannis-Gemeinde melden.

Lebensversicherung in hohen Beträgen beginnt jetzt auch in Rußland Boden und fassen. Wir erfahren, daß die Gegen seitige Lebensversicherungs-Gesellschaft „New-World“ in diesen Tagen der Witwe des verstorbenen bekannten Händlers Michail Matwewitsch Kaschin, der sein Leben erst vor einigen Jahren in oben genannter Gesellschaft versichert, 100,000 Rbl. ausgezahlt hat. — Herr Kaschin lebte in Nischni-Novgorod, war sehr wohlhabend und die Tatsache, daß er sein Leben auf eine so hohe Summe versichert, beweist, daß die Lebensversicherung in allen Klassen der Bevölkerung Boden gewinnt und als nützlich und vorteilhaft anerkannt wird, und zwar nicht nur von der mittleren Klasse, sondern auch von sehr reichen Leuten.

Cursebuch für Rußland. Winterfahrplan. Soeben geht und das bekanntlich in russischer und deutscher Sprache zusammengestellte, von N. Kummel in Riga herausgegebene Cursebuch für die Winterjahre 1897-98 zu und wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser auf das rechtzeitige Erscheinen dieses bewährten Reisebegleiters hinzuweisen; sämtliche Eisenbahnen des europäischen und asiatischen Rußland sind berücksichtigt und die Zahl der Wagenschrauben ist zweckentsprechend vergrößert worden.

Gegenwärtig muß jedermann, der eine Forderung bei einer Eisenbahn einreicht, die betreffenden Dokumente vorstellen, welche als Beweis für die Berechtigung der Forderung dienen. Indessen besitzen Personen, von welchen die Bagage überzahlt worden ist, keinerlei Dokumente, da beim Empfang der Bagage die Bagage-Quittung ihnen abgenommen wird. Das Ministerium der Kommunikationen hielt es daher für bequemer, festzusetzen, daß der Präsident, der eine Ueberzahlung bemerkt, darüber bei Ausgabe der Waare eine besondere Eingabe macht, bei deren Empfang ihm eine ausführliche Quittung ausgestellt werden muß, die ihm als Dokument bei der weiteren Verfolgung der Angelegenheit dient. Zur vollständigen Beseitigung von Mißverständnissen in Sachen der Ueberzahlungen, wird vom Eisenbahn-Departement, wie die „Topr. Prow. Pas.“ erzählt, anstatt der Bagage-Quittungen ein besonderes verkürztes Dokument ausgearbeitet, das dieselben Rechte besitzt, die dem Frachtbrief-Duplikat eingeräumt sind.

Darlehen auf Lebensversicherungs-Police. Wie verlautet, gewährt jetzt auch die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Equitable“ Darlehen auf ihre Policeen und zwar 6 Proc. für den vollen Betrag des Barwertes solcher Policeen, die schon 3 Jahre in Kraft sind. Die Regierungs-Genehmigung dazu ist der Gesellschaft vor Kurzem erteilt worden und hat dieselbe in diesem Monat schon angefangen, davon Gebrauch zu machen.

Im Thalia-Theater findet heute Abend die erste Aufführung der reizenden melodischen Operette „Der Vogelhändler“ statt. Sämtliche Partien sind durch die ersten Kräfte besetzt. Die erste komische Rolle des Stückes, den Baron Wepf, spielt der neue Komiker Herr Thiele.

Im Saal des Concerthauses wird am 13. November eine humoristische Soiree stattfinden, an der sich ein Schauspiel vom Theater in Lemberg, Andreas Kewicz, und der Krakauer Recitator Konstantin Gelinelt beteiligen werden.

Im Panopticum hat sich der Besuch seit der Zeit, wo die Lebenden Photographien hergestellt werden, derart lebhaft gestaltet, daß das geräumige Lokal fortwährend und besonders in den Abendstunden überfüllt ist. Wie wir hören, werden die lebenden Photographien am Sonntag zum letzten Male gezeigt werden.

In der Seltner-Innung findet am 16. October (7. November) im Hause Nr. 154 an der Petrikauer Straße eine Versammlung der Mitglieder statt.

Auf dem Gebiete des Beleuchtungs-wesens werden täglich neue Erfindungen gemacht; besonders das Gasglühlicht ist es, an dessen stetiger Verbesserung unermüdblich gearbeitet wird. Der Auer'sche „Strumpf“ hat da in der Beleuchtungstechnik eine Revolution gezeitigt, die ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hat, ihn aber erreichen wird in dem Augenblicke, in dem es gelungen ist, die Stabilität des Ströms, leicht zerbrechlichen „Strumpfs“ zu erzielen. Eine höchst bemerkenswerthe Verbesserung des Auerlichts, eine Verbesserung, die auch und nicht in letzter Linie, dem Beleuchtungskörper selbst zu Gute kommt, ist neuerdings bekannt geworden, nämlich die Wolff'sche Gasbirne. Die Erfindung des Herrn Wolff besteht in einem birnenförmigen Glase, wie es beim elektrischen Glühlicht Verwendung findet, das hier aber zur Umhüllung des Auer'schen Glühstrumpfs benutzt wird. Die Gasbirne macht den Cylinder und die Lampenglocke völlig entbehrlich, Dinge, die seit Einführung der Gasbeleuchtung der freien künstlerischen Durchbildung der Gasapparate hinderlich waren. Die Gasbirne bietet überdies, abgesehen davon, daß sie für das Auge sehr angenehm ist, den Glühstrumpfschutz gegen alle äußeren Einflüsse und ist von Latexhand auf jeden vorhandenen Beleuchtungskörper aufzusetzen; sie ist für jedes Glühlicht, auch Spiritus, Petroleum, Acetylen und Leuchtgas zu benutzen. Für die Verwertung der Wolff'schen Gasglühbirnen hat sich unter der Firma Wolff & Co. eine Gesellschaft gegründet.

Unterdessen nimmt die Einführung des Auer'schen Gasglühlichts immer mehr zu. In Folge der Ersparnisse, die die städtischen Gaswerkstätten Berlins seit Einführung des Auer'schen Gasglühlichts für die Straßenbeleuchtung aufzuweisen haben, hat der Magistrat beschlossen, die Gasdeputation zu ermächtigen, mit der Umänderung der noch nicht mit Auerlicht versehenen Laternen schleunigst vorzugehen. Von den jetzt vorhandenen 22,000 Straßenlaternen sind bereits 11,483 mit Auerlicht versehen. In Folge dessen hat die öffentliche Beleuchtung in der Zeit vom 1. April 1896 bis 1. October 1897 eine Ersparnis von 44 Millionen Kubikmeter Gas ergeben. Wenn alle jetzt bereits vorhandenen Laternen mit Glühlicht versehen sein werden, so wird die gesammte öffentliche Beleuchtung, gegenüber dem bisherigen Gasverbrauch von 17 Millionen Kubikmetern, nur noch 10 Millionen erfordern, so daß also eine Ersparnis von 7 Millionen Kubikmetern im Werte von etwa einer Million Mark eintreten wird. Wir wollen hoffen, daß auch bei uns die Einführung des Auer'schen Gasglühlichts bald auf die Seitenstraßen ausgedehnt wird.

Telephonleitungen. Die Russische Technische Gesellschaft hat die Frage einer Reorganisation der bisher üblischen Telephonleitungen angeregt. Bisher pflegte man nur eine Leitung einzurichten, als andere dient die Erde und zur Verbindung mit derselben: die Küchen-Kröhne und Gasröhren, was event. gefährlich werden kann, da zu befürchten ist, daß diese Kröhnen und Röhren bei der Berührung elektrische Schläge erteilen könnten. Daher beschloß die Technische Gesellschaft darum nachzugehen, daß nach Uebergang der St. Petersburger Telephonstation aus den Händen der Internationalen Compagnie an die Stadt zweite Telephonleitungen, ohne die Erde zu berühren, eingerichtet würden. Zur Ausarbeitung dieser Frage wurde eine Commission gewählt.

Die amtliche Unfall-Statistik des Petrikauer Gouvernements für die zweite Hälfte des vorigen September alten Stils zählt 21 Feuer-schäden auf, von denen vier auf Brandstiftung, zwei auf schlechten Zustand des Schornsteins und vier auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen sind, während in den übrigen elf Fällen die Entstehung des Feuers unaufgeklärt geblieben ist.

Pöbliche Todesfälle. Am 12. September wurde der neunzehnjährige Arbeiter Ignaz Koneczko in der Fabrik der Firma Higner und Gampfer in Gielec von einem herabfallenden Stück Eisen erschlagen. Am 13. September starb plötzlich ein unbekannter Ursache die 24-jährige Marianna Kog in Enborzyer im Michow Kreis. An demselben Tage wurde zwischen Lagg und Wiciska der 23-jährige Bauer Wojciech Kleszcz von einem Courteuzug der Warschau-Wiener Bahn germalmt. Am 14. September wurde der Arbeiter Josef Dolnieli in Tomaszow von einem andern Arbeiter im Streit erschlagen. Am 15. September starb plötzlich auf der Straße in Lodz der Bote des Friedensrichter-Plenums Alexander Szaniawski. Am 16. September fiel der Schächler Stanislaw Dhoeli, 52 Jahre alt, in Góra in einen Teich und ertrank. An demselben Tage erschlug in Brzezyn Stanislaw Lock den Schuhmacher Adolf Kogel mit einem Stein. Am 17. September wurde in Lodz der Arbeiter Josef Kozminski von einem aus der Höhe des vierten Stockwerks herabfallenden Ziegelstein am Kopf getroffen und starb infolge der erlittenen Verletzung. Am 18. September wurde im Dorfe Dębowa Góra, Kreis Bendin, der 75-jährige San Sachimejzl beim Holzsägen von einem Baum erschlagen. An demselben Tage starb plötzlich in Łask die 67-jährige Marianne Solenia. Ferner verirrte sich am 18. September das ohne Aufsicht gelassene 1 1/2-jährige Kind des Bauern Malchraj im Walde bei Gita, Kreis Petrikau, und wurde am Tage darauf todt aufgefunden. Endlich starb an demselben Tage plötzlich Julian Szyn in Kozprza bei Petrikau. Am 19. September reinglückte der Forstausseher Jan Jozemba, 38 Jahre alt, in Brzezyn sein geladenes Gewehr,

wobei sich der Schuß plötzlich entlud und ihm in den Unterleib ging; der Schwerverwundete starb gleich darauf. Am 20. September verbrannte im Dorfe Augustow bei Petrikau die zweijährige Tochter des Bauern Paulinski. Am 22. September starb plötzlich infolge eines Herzschlagers die 44-jährige Bäuerin Josefa Smolarczyk im Dorfe Garnel bei Noworadomsk. Am 23. September starb in der Kohlengrube „Gzladz“ im Kreise Bendin die Maurer Jan Kiselewski, 38 Jahre alt, und Anton Kotula, 21 Jahre alt, in einen 60 Meter tiefen Schacht hinab und blieben auf der Stelle todt liegen. An demselben Tage wurde auf der Zech „Fanny“ der Gesellschaft „Graf Renard“ der 24-jährige preussische Unterthan Anton Epp von einem umfallenden Waggonet erschlagen. Am 24. September starb plötzlich im Dorfe Klonowice bei Noworadomsk eine unbekanntes Frau im Alter von etwa 55 Jahren. Am 26. September wurde der Bauer Jan Petrzak, 32 Jahre alt, im Dorfe Rudnik im Brzezyn Kreis von einer umfallenden Reisfluhre umgeworfen und erdrückt. Am 27. September verbrannte der zweijährige San Vincjzl im Dorfe Bondlowice, Kreis Kawa. Am 27. September wurde in Lodz Agnes Krawicka von zwei wild gewordenen Pferden überrennt und erhielt so schwere Verletzungen, daß sie gleich darauf starb. Am 28. September starb plötzlich in Lodz der 61-jährige Model Gzerwonski aus Brditschew; ferner starben an demselben Tage plötzlich die 45-jährige Emilie Kalisch in Lodz und die Bäuerin Thella Komezarek in Brdżew, Kreis Noworadomsk, letztere in einem Anfall von Epilepsie. Am 29. September starb plötzlich in Brzezyn die zwanzigjährige Marianna Szynna, und endlich starb an demselben Tage plötzlich in Lodz der sechszigjährige Anton Dymalski. Morb. Das Bauerntöchterchen Marianna Balthier im Dorf Belew, Kreis Łask, brachte am 18. September ein uneheliches Kind zur Welt, erwarbte es und verstarb die Leiche. Ferner wurde am 20. September im Flecken Biada, Kreis Kawa, folgende Morbidität verübt. Die Schenkerstau Waska Budka, 68 Jahre alt, trat aus der Thür und ließ ihren Mann allein in der Wohnung zurück. Einige Minuten später kamen mehrere Juden zu dem Schenkwirth und fanden sein Weib mit zerschmettertem Schädel im Vorhaus liegen.

Weiter zählt die Unfallchronik zwei Fälle von tödtlicher Verletzung im Siret, einen Raubüberfall, sechs Unfälle in Fabriken und drei Diebstähle auf.

Liebesbrief für Radfahrer. Geliebte Klarissa! Du Rugeklager meines Herzens! Seit ich Dich kenne und Dein Herz im Renn-tempo erobert habe, bist Du die Achse aller meiner Gedanken und die Lenkstange meiner Richtung, die mir den Weg zu Dir zeigt. Du bist das Rad meiner Zeit. Du erscheinst mir als Laterne, als das Licht meines Zieles. Der Hauch Deiner Seele bläst meine Pneuematik und gleich einer Delkanne fördert Du meine Geschwindigkeit, mit der ich zu Dir eile. Du bist das Liebesrad meiner Gefühle und die Karbel meiner Bewegungen. Deine Gegenwart verleiht mir meine Seele, während Deine Abwesenheit sie mit tief-schwarzem Email, der Farbe der Trauer, überzieht. Deine Kenntnisse im Englischen, Französischen, Italienischen, sowie im Deutschen machen mich zum Selaven Deiner Internationalität und bewahren mir den Respekt für das Ausland. Bin ich aber bei Dir, so bist Du die unzerstörbare Kette meines Daseins, die sicher wirkende Bremse meines Weggehens. In Dir erkenne ich den stabilen Rahmenbau meiner Zukunft, die Basis meiner Bestrebungen. Deshalb will ich Dich gleich einem Patentschraubenschlüssel umklammern und Dir ein breites Schraubloch gegen die Gefahren des Lebens sein. Unsere Liebe ist der Gummi, der uns auf ewig verbindet.

Dein treuer Crampelmeier Franz B.

Vom Verwaltungsrath der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr geht uns folgendes „Eingefandt“ zu:

„In unseren Tagesblättern vom 6ten November v. J. haben wir die geehrten Mitbürger bereits aufmerksam gemacht, daß der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr die Lösung wichtiger Fragen bevorstehe, und zwar handelt es sich in der Hauptsache: 1) um Errichtung zweier weiterer stabiler Abtheilungen, 2) ferner um die Gründung zweier neuen Züge und 3) um die Eintheilung aller 6 Züge nach den heutigen Polizeibezirken.

Wenn unsere Freiwilligen Feuerwehr den Größe-Bedingungen unserer Stadt entsprechen soll, so muß dieselbe laufend mit der Ent-wicklung derselben vorwärts schreiten, und deshalb hat auch die Verwaltung nach genauer Erwägung endgültig oben besagte Erweiterungen als unumgänglich nöthig beschlossen.

Daß sich dies aber ohne Vergrößerung und Sicherung unserer Einnahmen nicht bewerkstelligen läßt, ist selbstverständlich — denn schon bei unserem gegenwärtigen, verhältnismäßig geringen Ausgaben-Budget haben wir fortlaufend mit Geldverlegenheiten zu kämpfen, was wohl aber hauptsächlich dadurch hervorgerufen wurde: daß 1) unser Incoffo-Wesen ein mangelhaftes war, 2) daß keine allgemeine und richtige Beteiligun-g von Seiten unserer Bürgerschaft stattgefunden hat.

Um dieses nun zu regeln und alle unsere geehrten Mitbürger zu dieser freiwilligen Steuer heranzuziehen, hat die Verwaltung eine genaue Aufstellung aller Herren Hausbesitzer, Industriellen, Kaufleute, Bank- und Actien-Gesellschaften gemacht und dieselben in folgende Kategorien ein- getheilt:

- Hausbesitzer I. Kategorie mit einem Jahresbeitrag Rs. 20.—
- Hausbesitzer II. Kategorie mit einem Jahresbeitrag „ 20.—
- Hausbesitzer III. Kategorie mit einem Jahresbeitrag „ 10.—
- Hausbesitzer IV. Kategorie mit einem Jahresbeitrag „ 6.—
- Fabrikbesitzer I. Kategorie mit einem Jahresbeitrag „ 150.—
- Fabrikbesitzer II. Kategorie mit einem Jahresbeitrag „ 75.—
- Fabrikbesitzer III. Kategorie mit einem Jahresbeitrag „ 25.—
- Fabrikbesitzer IV. Kategorie mit einem Jahresbeitrag „ 15.—
- Actien-Gesellschaften mit einem Jahresbeitrag „ 250.—

Gesellschaften, Banken und Banquiers mit einem Jahresbeitrag „ 150.— und wird sich in Kürze erlauben, an dieselben mit der Bitte um Declarirung der auf sie fallenden Beiträge zur Erhaltung unserer Freiwilligen Feuerwehr zu heranzutreten. Außerdem wird das System der Einsammlung von Beiträgen bei den übrigen Bürgern unserer Stadt durch unsere Herren Hilfs-Cassirer in der alten Weise beibehalten.

Ble bereits früher mitgetheilt, werden die jährlichen Gesamtausgaben nach Errichtung noch zweier stabiler Abtheilungen und zweier weiterer vollständiger Züge zusammen ca. 25,000 Rbl. betragen, welche Summe wohl groß erscheint, jedoch bei einer gleichmäßigen Beteiligun-g unserer Herren Bürger durchaus nicht be-lastend sein dürfte.

Wir möchten hier nur noch die großen Vorzüge der stablen Abtheilungen hervorheben. Wie unsere geehrten Bürger wissen, besteht eine solche seit ca. 2 Jahren bei dem zweiten Zuge unserer Freiwilligen Feuerwehr und hat sich außerordentlich gut bewährt; dieselbe hat Tag und Nacht Dejour und rückt in einigen Minuten nach erhaltener Feuermeldung aus, wodurch sie in allerhöchster kürzester Zeit auf dem Brand-Platz erscheint. Das viele Alarmiren bei kleineren Bränden, wodurch unsere Bürgerschaft so oft beunruhigt wurde, ist nun theilweise weggefallen und jetzt schon erscheint im Rayon des II. Zuges die stabile Abtheilung in mehreren Minuten nach erfolgter Feuermeldung. Natürlich kann dieselbe die sämtlichen übrigen Stadttheile nicht bewältigen und deshalb sollen noch zwei stabile Abtheilungen bei dem I. und III. Zuge errichtet werden, wonach die freiwillige Feuerwehr in der Lage sein wird, an allen und selbst den entlegensten Punkten unserer Stadt in sehr kurzer Zeit Hilfe zu bringen.

Allerdings müßte die Verwaltung der Frei-willigen Feuerwehr von allen diesen Erweiterungen und Verbesserungen Abstand nehmen, wenn unsere Herren Bürger die Mittel hierzu verweigern, was um so mehr zu bedauern wäre, als unsere Stadt mit ihren großen und weit-läufigen Terrains, den bedeutenden Fabrik-Ab-liffements, Parks und vielfach verbauten ge-fährlichen Höfen, einer sehr starken und wohl-or-ganisirten Feuerwehr bedarf!

Indem wir nun mit Bestimmtheit auf die Unterstützung unserer geehrten Mitbürger und zwar in ihrem eigenen Interesse rechnen, bitten wir dieselben, die ihnen zugehenden Declarations-Bogen gütigst auszufüllen und an den Vorstehen-den der Verwaltung und Commandanten recht bald zurücksenden zu wollen.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die zu declarirenden und zu sammelnden Beiträge von dem laufenden Jahre 1897 beginnen, da unsere Einsammlungen nur bis ultimo 1896 vollzogen waren.

Alle Declarations und Beiträge werden für die Zukunft veröffentlichen.

Verwaltungsrath der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr: E. Meyer.

Eingefandt. Vom evangeli-schen Altersasyl in Gierz.

- Im Monat Juli flossen ein: An baarem Gelde: durchs Sammelbuch 29 Rbl. 78 Kop. von H. Carl Reid „ 10 „
- An Naturalien: von Fr. Marie Hoch 1 Portion Salat und 1 Pfund Spiz, von Fr. N. N. 2 Maßzeiten Grünlohl, von Fr. Auguste Biese 2 Maßzeiten Sauerlohl und 1 Maßzeit Salat, von Fr. Julie Dahlig 2 Schüsseln Sauerlohl.
- Im Monat August: Baar durchs Sammelbuch 42 Rbl. 27 Kop. durch F. Heinrich Kunkel „ 2 „ 65
- An Naturalien: von H. Julian Krusche 1 Wirthschaftsfrank, von H. Carl Regel 2 Bund Stroh.
- Im Monat September: Baar durchs Sammelbuch 41 Rbl. 45 Kop. durch Hrn. Adolf Binalewski bei einem Bergnügen des Kirchens-Gesangvereins gesammelt 9 Rbl. 4 1/2 Kop.
- An Naturalien: von Fr. Olga Bredischneider 1 Korb Kochobst, von Fr. Marie Hoch 1 Kopf saure Gurken, von Hrn. Stanislaus Lorenz 2 Sack Kartoffeln und 1 Sack Kraut, von Hrn. G. Meyerhoff 1/2 Stein Seife und 1/2 Stein Soda, von Hrn. Julius Dorf 3 Korze Kartoffeln.
- Im Monat October: Baar durchs Sammelbuch 41 Rbl. 75 Kop. von Hrn. N. N. „ 4 „
- An Naturalien: von Hrn. Gustav Krause 2 Sack Kartoffeln, von Fr. W. B. 1 Flasche Rothwein für Kranke. In-

Łódzki Teatr Thalia.

Heute, Freitag, den 5. November 1897:

Große populäre Vorstellung

zu populären und halben Preisen der Plätze.

3. Auftreten des ersten Gesangs- und Charakterkomikers

Herrn F. W. THIELE

vom Stadttheater zu Magdeburg.

Zum 1. Male in dieser Saison:

Der Vogelhändler

Große Operette in 3 Akten von Carl Keller.

Baron Weps ————— F. W. Thiele.

Morgen, Sonnabend, den 6. November 1897:

Populäre Vorstellung, populäre Preise.

Zum 3. und letzten Male:

Hasemann's Töchter.

Hasemann: F. W. Thiele.

Vorläufige Anzeige! Zur freundlichen Beachtung.

Sonntag, den 7. November 1897:

wird eine Operette und zwar „Pariser Leben“ in wiederum gänzlich neuer Ausstattung zur ersten Aufführung gelangen, die hinsichtlich Besetzung und Ausführung der gesammten Partien selbst die weitgehendsten Ansprüche und Erwartungen bei Weitem übertreffen dürfte. Die Vorstellung wird genau nach der Partitur, ohne irgend welche Kürzungen stattfinden, was leider früher, unzureichenden Personals halber, nicht möglich war, während in der kommenden Sonntagvorstellung das diesjährige große Personal in seiner Gesamtheit mitwirkt, und demzufolge selbst die kleinsten Partien und Rollen angemessen besetzt werden konnten.

Die Direction.

Restaurant J. Kyszał,

Freitag, Sonnabend und Sonntag:

Noch 3 Adamus-Concerte.

Jeden Donnerstag und Sonntag frische vorzügliche FLAKL.

Wein-Masverkauf.

Wegen Auflösung des hiesigen Lagers bringe ich meine sämtlichen Bestände

Ausländischer Weine,

feine Mosel, Rhein, Bordeaux und Ungarweine, herbe Ungar und feine Tokayer Weine aus den hervorragendsten Jahrgängen, Sherry, Madeira u. Portweine sowie echt französische Cognac's zum Verkauf.

Der Ausverkauf findet täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr statt.

Verkauf nur gegen Baarzahlung zu allerbilligsten Preisen.

Robert Kessler's
Weingroßhandlung.

Einen großen Transport

Prima Kartoffeln

rosafarben und weiß erhält und verkauft die Röhre- und Futterhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 89.

Verlangen Sie EXCELSIOR

violette, blaue, schwarze u. rothe, grüne



Dauer-Stempelkissen

in eleganten, decorirten Blechdosen.

Bitte auf Firma und Fabrikmarke zu achten.

Chemische Fabrik für Tinten etc.

Dr. O. Zielke, Łódz.

Känzlich in allen Schreibmaterialien-Handlungen.

Bier-Niederlage

F. ROSNER, Benedikten-Strasse No. 78, Telephon No. 281,

empfiehlt in- und ausländische Biere in Fass und Flaschen, Okerreichische, Döcimer, Pilsner Biere, Rigaer Original, „Waldfischchen“, Rigaer Imperial-Porter, Rigaer Münchener Bier. Von hiesigen Brauereien: Pilsner, Helenehöfer- und Baitisch-Bier der Dampfbräuererei v. K. Anstadt's Erben, auch Märgen-, Pilsner- u. Baitisch-Bier v. Gebr. Gehlig.

Gleichzeitig bitte ich auf die Prosopien mit meiner Firma zu achten.

Hochachtungsvoll

F. Rosner.

Extract und Bonbons

„LELIWA“

versetzt mit der vom Handels-Departament Nr. 15426/1121 bestätigten Fabrikmarke.

Ausschließlich Verkauf in den Apotheken und Droguen-Handlungen.

Extract und Bonbons

Breslauer Handels-, Gewerbe- und Schreibschule.

Keine Coste, nur durch Einzelunterricht vollständige Ausbildung in Buchführung, kaufm. Schnellrechnen, Correspondenz, Landwirtschafts-Buchführung, Schön-, Schnell- und Rechtschreiben. — Sprachlehre: franz. und englische Convers. und Correspondenz, Stenographie, Cantinen der Schreibmaschine. — Honorar billigst. — Beginn täglich. Näh. Prospekte gratis.

Paul Strolewicz, Breslau, am Ohlauerstrasse 60.

Die beste Wasch-Seife

ohne Zusatz von Harz und anderen Surrogaten. Sie bleicht, desinficirt und ertheilt der Wäsche angenehmen Geruch, ohne schädlichen Einfluss, sie ist in den ausländischen Spitälern und Wäschereien erprobt worden und wird erzeugt in der Fabrik von

Stepkowski & Szymanski

in Warschau, Woloska Nr. 16, Telephon Nr. 1110

!! Bitte überall zu verlangen !!

Das Grabdenkmäler- und Steinmetz-Geschäft

Eduard Kunkel

Richthofstraße Nr. 14,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in Grabdenkmälern, Kreuzen und Platten, aus bestem schwebischen Granit und Syenit, Einfassungen für einzelne Gräber, massive Treppentufen, etc. jeder Art, in schönster und geschmackvoller Ausführung zu den billigsten und solidesten Preisen, sowie auch schmiedeeiserne Grabgitter in großer Auswahl von Mk. 3 pr. Elle an.

L. Zoner,

Buch-, Musikalien- u. Papierhandlung,

== Petrikauerstraße 90 ==

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Werken aus allen Wissenschaften, der gesammten Technik u. der Belletristik, sowie eine große Auswahl von Geschenklitteratur. (Jugendbüchlein, religiöse und lyrische Anthologien, Romane, Novellen, Biographien und Memoiren etc. etc.)

Ferner machen wir wiederholt auf die günstigen Bedingungen unserer Leihbibliothek und unseres Musikalienlehnhinstituts aufmerksam.

R. Machczyński

GAS- U. NAPHTHAMOTOREN-FABRIK, WARSCHAU,

besteht seit 13 Jahren und wird am 8. November l. J. nach der eigenen Bestimmung, Woloska-Strasse Nr. 47 verlegt u. bedeutend vergrößert werden.

Als Specialität werden angefertigt Transmissionen, Formen für Flaschen, Cylinder.

Das neueröffnete

Dienstboten-Bureau

Dzielna-Strasse Nr. 2, nahe der Petrikauer, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum von Łódz und Umgegend zur geneigten Beachtung.

Die geehrten Herrschaften werden hierdurch höflich ersucht, ihre Dienstboten davon in Kenntniss zu setzen.

M. Donchin, Advokat, übernimmt Civil- und Criminal-Processe, auch Hypotheken-Angelegenheiten. Poludniowa-Strasse eigenes Haus Nr. 31 neu. Empfangsstunden von 8-9 Früh u. 5-9 Nachmittag.

CARL KÜHN

Pract. Massieur, übernimmt vollständige Massage- und Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder. Nawrota-Strasse Nr. 11 neu. 14.

Kinderarzt

(Ausschliesslich)

W. Łaski,

Nowomiejska-Strasse Nr. 4.

J. Haberfeld, Zahnarzt, wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herzkowicz, neben Hrn. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.

Gesucht per sofort

ein junger, christlicher Mann mit guten Referenzen, der russischen, polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Offerten in deutscher Sprache zu richten an E. Kantor — Bibeldepot — Warschau.

1 möbl. Zimmer

mit ganzer Pension zu 30 R. p. Monat gesucht p. 1. November. Offerten unter O. S. an die Buchhandlung v. L. Zoner Petrikauerstr. 90.

Einen jungen flotten

Maschinenzeichner

suchen sofort zu engagiren. Electricitäts- und Kesselwerke, Aug. Häfner.

ST. RAPHAEL-WEIN.



Vor Fälschungen wird gewarnt.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

Der beste Freund d. Magens. Von allen bekannten Weinen ist dies der am meisten kräftigste, tonische. Er hat einen vorzüglich-n Geschmack. Aufbewahrt wird er nach der Pasteur'schen Methode. Jede Flasche trägt die Fabrikmarke, die Markt der „Union des fabricants pour repression des contrefaçons“ und den Zollstempel und ist versehen mit der Broschüre von Dr. Barro über den St. Raphael-Wein als Nahrung, Stärkungs- und Heilmittel. Er ist zu haben in allen größeren Weins- und Droguenhandlungen. Compagnie de vin de Saint-Raphael, Valence, Drome, France.

In unserem Verlage soeben erschienen:

Neuer Volks-Kalender

für das Jahr 1898.

Der Kalender enthält einen umfangreichen belletristischen Theil, sowie das Verzeichniß sämtlicher Jahrmärkte im Königreich Polen und Rußland.

Preis 15 Kop.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

L. Zoner, Buch- und Musikalien-Handlung,
Petrikauer-Straße 90.

Engros-Verkauf an Colporteurs zu den günstigsten Bedingungen.

Für Ansichtskarten-Sammler.

Gegen Einzahlung von 15 Kop. in Briefmarken erfolgt Zusendung schöner Wiener Ansichtskarte je nach Wunsch: Nachbild, Landschaft, Architektur, Monument, Künstler-Portrait, Wiener Typen oder Humoristisch.
Über 100 Muster vorrätig.

Bereits Tausende versandt.

C. Wilkens, Wien XVIII Währingergürtel Nr. 10.

Die neueröffnete Südrussische Weinstube

Petrikauer-Straße Nr. 81.
empfiehlt vorzügliche naturliche Bessarabische, Kankasische Weine (roth und weiß)

per Flasche 30 Kop.

Riesling, Bordeaux per Flasche 55 Kop.

Alle Reimer von 60 Kop. per Flasche an.
Dessert-Weine, Madeira, Portwein, Feres, Marsala, Muskat und Tokayer von 80 Kop., aus reinen südrussischen Weintrauben bereitet.
Excellior, demi sec, sec, 1/2 und 1/3 Flaschen.
Don'scher Champagner von der renommierten Firma Sokolow von 85 R. per Flasche an.

Odeffauer Original-Fischconserven, Bittsch, Skumbria, Kephel, Sterlet, Matelot de Carpe u. s. w.

Südfrüchte aller Art.
Während der Saison wöchentlich dreimal freier Transport von aus-erlesenen südrussischen Kweinträumen und Früchten. Wieder-vertäufel und Restaurateurs erhalten angemessenen Rabatt.

Hochachtungsvoll
Wein-Engros- und Detail-Handlung
Max Heymann, Ob. 11a-Lotz.

D^{r.} A. STEINBERG, CEGIELNIANA-STR. 57.

Spezial-Arzt Orthopädist,
heilt in speziell eingerichteten Räumlichkeiten Rückenverkrümmungen, Schiefhals, Entzündungen des Nervensystems, wie Schreibkrampf, Lähmungen, spinale Kinderlähmungen etc., Entzündungen von Gelenken, Muskeln und Knochen, mittelst Massage, Electricität und medico-mechanischen Apparaten von Prof. Hoffa, Dr. Beoly, Dr. Krulenberg etc. Für blutarme Kinder, für Kinder mit Englischer Krankheit und fehlerhaften Körperhaltungen spezielle Schwedisch-Heil-Gymnastik. Es werden zugleich orthopädische Apparate (Corsets, Schienen etc.) verfertigt. Empfangsstunden täglich bis 12 Uhr Vormittag und von 2-8 Uhr Nachmittag.

Unsere geehrte Kundschaft erlauben wir uns hiermit ganz ergebenst zu ersuchen, die für unser Atelier bestimmten Aufträge, insbesondere

Berggrößerungen von alten Bildern,

die zu Weihnachtsgeschenken bestimmt sind, uns schon jetzt aufgeben zu wollen, um dieselben auf das Sorgfältigste auszuführen und pünktlich liefern zu können.

Hochachtungsvoll
L. Zoner's Photographie-Atelier.

Das Wäsche- u. Galanteriewaaren-Geschäft

von **I. SCHNEIDER** vorm.

W. Kossel,

Petrikauer-Str. Nr. 95, Haus A. Stopczyk, empfiehlt der geehrten Kundschaft sein reich assortirtes Lager in besten Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

AUSKUNFTE

über Geschäfts- u. Credit-Verhältnisse, Bezugs- u. Absatz-Adressen in allen Branchen, **Revision**

von Kundenlisten etc. besorgt prompt die vom Ministerium des Innern concessionierte (mit Rs. 15,000 cautionierte), **Handels-Auskunftel**

ADOLF B. ROSENTHAL,
Dzielnast. № 3. Telephon № 374.

Zahn-Arzt
S. RAKISCHKY
mohnt jetzt Sawabska 12, Haus Dr. Liktoralk, neben seiner früheren Wohnung.
Spezialität: künstliche Zähne ohne Gummipfatten.

Massieur
W. J. POPLAUCHIN.
Rawrot-Straße Nr. 13.

Wohnungen zu vermieten.

Zu vermieten:
Ein geräumiger Laden
an der Petrikauer-Straße Nr. 6 ab 1. Januar 1898.

Eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Wohnzimmer, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Badezimmer und Watercloset, ebenfalls an der Petrikauer-Str. Nr. 6 ab 1. Januar 1898.

Eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Badezimmer und Watercloset an der Polubniowa-Straße Nr. 4 per sofort.

Ein Laden
mit **Schaufenster**, in welchem sich bis jetzt das Tuchgeschäft von W. Binkl befindet, sowie 3 anstehende Zimmer mit Küche, sind vom 1. Januar 1898 im Hause Hause G. Richter, Rawrot-Straße Nr. 2 zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Rawrot-Str. Nr. 14.

Zwei Läden
nebst anstehender Wohnszug sowie 1 Zimmer und Küche sind vom 1. Januar zu vermieten. Przejazd-Straße Nr. 10 vis-a-vis dem Cyclistenplatz.

Zu vermieten
1 oder 2 elegante Zimmer bei einer Familie im Frontgebäude Petrikauer-Straße 114. Zu erfragen bei H. Wokstein.

Ein großes Local
bestehend aus einem Laden nebst zwei angrenzenden Zimmern sowie eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche in der 1. Etage, ferner 4 Frontzellen, geeignet zum Geschäftslocal, sind sofort zu vermieten. Näheres Dzielnast-Straße Nr. 3 beim Hauseigentümer.

Eine Wohnung
bestehend aus 2 Zimmern und Küche ist sofort oder später zu vermieten. Petrikauer-Str. Nr. 133 neu.

Petersburger GUMMI Galoschen

Summi-Mäntel für Damen, Herren u. Kutscher
Summihalbmäntel (Kafidki) für Droschkentufschers.
Imprägnirte Wagendecken.
Linoleum in Rollen, Teppichen und Läufern.
Wachstuch-Teppiche, -Läufer, und -Tischdecken
Cocos-Läufer und Matten.

Bringer-„Empire“
empfiehlt
das Summiwaaren-Geschäft
N. B. Mirtenbaum
Petrikauer-Straße 88.

Zurückgekehrt von meiner Einlaufreise nach Paris und Amsterdam, empfehle ich dem geehrten Publikum mein mit allen Neuheiten auf das reichste ausgestattetes

Lager von Bijouterien,

als Diamanten- und Perlen-Colliers, Armbänder, Ohrgehänge, Ringe etc., mache gleichzeitig auf eine große Auswahl der elegantesten goldenen Herren- und Damen-Uhren aufmerksam und sichere reellste Bedienung bei möglichst billigen Preisen zu.

Hochachtungsvoll
A. Kantor,
Juwelier.
Petrikauerstr. Nr. 16, Haus Rosen.

NAJWIĘKSZE W KRAJU SKŁADY FORTEPIANÓW,



PIANIN **MELODYKONÓW**
HERMAN i GROSSMAN,
Warszawa, Mazowiecka Nr 16.
St.-Petersburg. Moskwa. Lublin.

WYNAJEM. Sprzedaż na rozplaty mieszczono, począwszy od 25 rubli.
Ilustrowane katalogi na ządanie gratis i franco.

Zur bevorstehenden Winter-Saison

Pelz-Lager

bestehend in einer großen Auswahl fertiger Herren-Pelze, Damen-Pelze, Damen-Garnituren, Pelz-Bellerinen, Mützen u. s. w.

meiner geehrten Kundschaft bei civilen Preisen u. reeller Bedienung. Bestellungen u. Reparaturen werden angenommen und sauber ausgeführt.

Hochachtungsvoll
Ludwik Pinkus,
Petrikauer-Straße Nr. 60, 1 Etage.



Lager optischer und chirurgischer Waaren

echter Gerlach'scher Reizzeuge, Arithmometer, Bli-fendörfers Schreibmaschinen.

Photographische Apparate, nebst Zubehör in großer Auswahl bei
A. Diering,
Petrikauer-Straße Nr. 87, Haus A. Halle.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest!

empfehl die Filiale der Fabrik
J. Sérkowski

Neuer Ring Nr. 2,
neben dem Rathhause:
Naphta-, Gas-, Tisch-, Wand
und elektrische
LAMPEN

und
Hänge-Candelaber,
Girandole, Leuchter,
Ranch- und Schreibgarnituren,
Visitenkarten-Behälter
und dergl.

Gasglühlicht-Beleuchtung.

Plattirte Gegenstände
als: Gefässe für Nüsse u. Früchte,
Nussknacker, Essig- u. Oel-
Service, Schnaps- u. Liqueur-Service,
Butter-, Zuckerdosen u. Körbchen.
Patent № 16, 118,



An Stellen a. b. c. sind doppelstark versilbert.



Messer, Löffel u. Gabeln
AUF WEISSEM METALL
versilbert.

NOWOŚĆ!

Perfumy Polskie
poczwórne

„Flirt.“
„Warszawianka.“
„Kosmos.“
„Vera Violetta.“

poleca perfumerya **Ryszarda Wildt,**
Filia w ŁODZI, ul. Piotrkowska № 33.

NEUHEIT!

Polnische Parfüms
vierfache

„Flirt.“
„Warszawianka.“
„Kosmos.“
„Vera Violetta.“

empfehl die Parfümerie von **Richard Wildt**
Filiale in ŁODZI, Petrikauer-Strasse № 33.

Das Neueste
in

MUSIKWERKEN

empfehl

das Galanteriewaaren-Geschäft
VON **MAX ROSENTHAL,** Petrikauer Str. 51.

Für 50, 55 und 60 Rs.
schöne Tisch-Service

für 12 Personen aus dem besten Porcellan mit schön gemalten Blumen, oder Monogramen, bestehend aus: 36 flachen, 12 tiefen, 12 Dessert und 12 Compot-Tellern, 12 Tassen zum schwarzen Kaffee, 12 Thee-Tassen, 1 Terine, 4 ovale, 2 runde Schüsseln, 2 Hering und 4 Salatschüsseln, 2 Saucieren, 2 Saucelöffel, 1 Obstkorb, 2 Mostrieh-Krausen mit Löffeln, 2 Salzfläschen, 2 Butterdosen, 1 Kaffee- oder Thee-Kanne zusammen 121 Stück. Fayance Service guter Gattung mit schön gemalten Blumen oder neueste Dessins, bestehend aus 119 Stück für 35 Rs. Gegen Zuzahlung von 10 Rs. wird ein Service von 86 Stück aus Crystallglas zugegeben. Theeservice für 12 Personen von 6 Rs. an. Waschs-service, bunt, von 3 Rs. 50 Kop. an. Blumentöpfe (Cachepot) in grösster Auswahl von 2 Rs. für das Paar an. Kuchenkörbe, sowie alle Porcellan-, Fayance- und Glaswaaren, zu so ausnehmend billigen Preisen, verkauft ausschliesslich die Haupt-Porcellan-Glas- und Fayance-Waaren-Niederlage von

RICHARD FIJAŁKOWSKI
in Warschau, Bracka-Str. 20 im Privatlocal, Front-Parterre. Bitte auf die Adresse zu achten.

Sprzedaż na raty!

SKŁAD FORTEPIANÓW, PIANIN I MELODYKONÓW

A. ROBOWSKI, ŁÓDŹ

ulica Ś-go Andrzeja Nr. 5,

Poleca:

Instrumenty z pierwszorzędných fabryk.

Wynajem. Pianina od Rs. 360.

!Sehr practisch!

Zimmerleiter
zusammenlegbar

Wringmaschinen
neuester Construction

Waschmaschinen
für Hausbedarf

→ empfehl ←

K. BIELICKI
WARSCHAU, Elektoralna 25.

NOWOOTWORZONY

Skład Fabryki Ćmielowskiej

KSIĘCIA
ALEKSANDRA DRUCKIEGO-LUBECKIEGO

Piotrkowska № 141,
w domu W-go Mierzyńskiego.

Poleca: porcelanę białą, malowaną, apteczną i elektrotechniczną.
Jedynie w kraju naczynia kamienne ze specjalną glazurą ziemną.

Przyjmuje obstatunki na kafe. * Sprzedaż hurtowa i detaliczna.
Ceny nizkie stałe.

Billig und gut!

Neusilber-Waaren.

Aufschonungen und Reparaturen aller Neusilberwaaren werden angenommen.

Das seit Kurzem eröffnete Fabriks-Lager der Firma:
J. Fuchs, Warschau
in ŁODZ, Piotrkowska № 35, vis-à-vis M. Silberstein, empfehl dem geehrten Publikum ihre Erzeugnisse von plattirten Neusilberwaaren zu äusserst billigen Preisen, garantierend für vorzügliche und dauerhafte Qualität. Für Hochzeits- und Weihnachts-Geschenke sind passende Sachen stets auf Lager.

„Maison Margot“

Piotrkowska 69, vis-à-vis Grand Hotel
empfehl zur bevorstehenden Saison
Aller Art Nouveautés in:

Spitzen
Schleier
Tülle
Gazen
Applicationen
Passementeriebesätze
Phantasiebänder
Fächer, von Rs. 1 aufwärts
Schürzen für Damen u. Kinder
Corsets franz. Façon
Boa's, echt Straussf. u. andere
Gürtel, Schnallen, Knöpfe
Blousen, in Lama, Wolle, Sammet u. Seide

Kragen, Manschetten
Cravatten, Lavalliers
Handschuhe, Warschauer u. Jouvin'sche.

Die bewusste renommierte Sorte Papierrossen

№ 3

aus gelbem Seidenpapier,

10 Stück 6 Kop. 5 Stück 3 Kop.

Papierrossen „SMYRNA“

10 Stück 6 Kop. 5 Stück 3 Kop.

sind bedeutend verbessert worden und empfehl zu denselben Preisen wie bisher

I. L. SZERESZEWSKI, Grodno.

Zu Weihnachten

empfehl

schöne Geschenke

die **SPIEGEL-NIEDERLAGE**

VON
Maxime Silberberg
Petrokower-Str. 62.

Petrikauer Strasse № 17
Hôtel Hamburg.

WARSAWISKI KANTOR PRZEMOZOWY
RSKOMOROWSKI'S

Telephon 720.

Transport und Waaren-Expedition, einzeln und in voller Ladung. Verpackungen, Umzüge mit Möbel-Waggons und Feder-Rollwagen, unter Garantie.

Hut-Abtheilung:

Damen u. Kinderhüte
elegante Hüte v. Rs. 5 an.
Billige, jedoch streng feste Preise!

Cognac „Imperial“

ist die beste Marke. Verkauf in allen besseren Weinhandlungen.

Die Conditorei von **Alexander Roszkowski**
 empfiehlt:
 Bonbonieren, Pariser und inländische, Dessert-Confekt,
 Chocoladen, Bonbons, Theekuchen, fertiges Gefrorenes den ganzen Winter hindurch.
 Christbaumschmuck.

Fabryka cukierków i pierników
 WARSZAWA, Nowy Świat 7.
 Poleca wyroby swoje
 uznanej dobroci u wszystkich
 znaczniejszych P. P.
 kupców kolonialn.

„ZŁOTY UL“

BONBON-
 u. Pfefferkuchenfabrik
 WARSZAWA, Neue Welt 7.
 Empfiehlt seine Erzeugnisse anerkannter
 Güte in allen grösser. Colonialwaarenhandlungen.

S. GĄSIOROWSKI
 WARSZAWA
 II. Nowy-Świat II.
 VENETIANISCHE
 AMPELN
 LATERNEN



LAMPEN
 Lampenschirmen in Seide und Papier.
 Original englisches Glas
 „Primrose“ „Blue Pearl“
 BRONCE
 BAMBUS-MÖBEL.

Grosse Auswahl

Lederwaaren, Meerschamwaaren, Messern u. Scheeren.  Bijouteriewaaren, neuesten Kämmen mit dazugehör. Brennscheeren, Nadeln u. s. w. Laternen, Spielwaaren (PUPPEN), Gesellschaftsspiele.

in allen möglichen Preislagen, Grössen u. s. w. empfiehlt

ROSALIE ZIELKE

Petrikauer Str. 85. Haus Eduard Kindermann.

Magasin de Moscou
 15. Petrikauer Strasse 15.
 DETAIL-ABTHEILUNG der Manufacturwaaren Niederlage

von **HERZENBERG & RAPPEPORT**

Grösse Auswahl in Wollwaaren, Seidenwaaren, Sammet u. Plüsch,
 Jaroslauer u. Belgische Leinen, Tischzeuge
 sowie sämtliche Manufactur- u. Weisswaaren,
 — fernor —
 Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Läufer etc. etc.

A. JASKULSKI
 WARSZAWA, Wierzbowa № 3, Haus der Graf Krasinski'schen Erben.



ABTHEILUNG A.
 Versilberte Waaren. Fabriklager u. Alleinverkauf der Fabrikate
 aus der Fabrik von R. Plewkiewicz & Cie.

ABTHEILUNG B.
 Kochgeschirre und Tafelgeräthe
 aus Rein-Nickel. Fabriklager u. Alleinverkauf für War-
 schau u. Königr. Polen der Berndorfer Metallwaarenfabrik,
 Inhaber Arthur Krupp, Berndorf Nieder-Oesterreich.

ABTHEILUNG C.
 Galanterie, Bronze-Waaren, Bijouterie u. a. M.
 Alle Abtheilungen mit dem Neuesten versehen.
 Preisliste der Abthlg. A. u. B. auf Verlangen gratis u. franco.

BILLIG.

Für Weihnachtsgeschenke
 empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen:
 Herrenwäsche, Cravatten, Gummi-Gal-
 schen, Hüte, Mützen, Schirme, Hosenträ-
 ger, Photographie-Album, Lederwaaren, Par-
 fümierie, Seifen und verschiedene andere
 Galanteriewaaren

M. Z. Zabierowski
 Petrikauer Str. № 45.

BILLIG.

Wobec pojawienia się mydła glicerynowych, opatrzonych nasładowictwem moich
 etykiet, zatwierdzonych przez Departament Handlu i Przemysłu, upraszam uprzejmie
 szanownych odbiorców o haskawe zwracanie uwagi tak na etykiety, noszące pełny mój adres:
 „Fryderyk Puls w Warszawie“,
 jak również na sam towar z odejskiem na obu stronach tegoż tekstu,
 EGZYSTUJĄCA OD 1852 R.

Parowa fabryka perłum i mydła toaletowych
 pod firmą: **FRYDERYK PULS**
 wynalazcy znanego glicerynowego mydła, w WARSZAWIE.

Wyprzedaż Gwiazdkowa
 trwać będzie przez Listopad i Grudzień po cenach znacznie niższych.
 Wielki wybór rozmaitych gorsetów, leniszków damskich i dzieciennych,
 Biustonoszy, Opasek „Plat“ do prostego trzymania się, poleca

ANNA LAFERSKA

ŁÓDŹ, Konstantynowska № 10
 Filja w Warszawie, Nowy Świat № 43 w sklepie W-go Kumrowa.

Der Weihnachtsausverkauf
 wird während der Monate November u. December stattfinden.
 Eine grosse Auswahl von verschiedenen Corsets, Damen- und Kinder-
 jückchen, Büstenhalter, Binden, Rückenhalter, empfiehlt

ANNA LAFERSKA

ŁÓDŹ, Konstantiner-Strasse № 10
 Filiale in Warschau: Neue Welt № 43 im Laden des Herrn Kumrow

Franz Postleb
 Optiker u. Mechaniker
 Petrikauer-Strasse № 71.

Empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken
 sein reichhaltiges Lager von Operngläsern
 Barometern, Zimmer- u. Fenster-Thermo-
 metern, Musikwerke von 10—120 Rs.

Photographische Apparate von 15—120 Rs. Solinger Taschenmesser
 u. Scheeren. Echt Hamburger u. Warschauer Lederwaaren, Laterna-
 magikas, Modell-Dampfmaschinen und -Lokomotiven auf Schienen
 laufend. Experimentir- u. Zauberkasten.

Grosse Auswahl v. Kinderspielzeug, Gesellschaftsspielen u. Puppen.
 Billigste Preise. Reellste Bedienung.


Josef Fraget, Warschau
 (gegründet 1824.)
 Filiale in Lodz,
 Petrikauer-Strasse Nr. 69. vis-à-vis Meyers Passage.
 Fabrik von Silberwaaren 84. Probe.
 Fabrik versilberter und vergoldeter Metallwaaren,
 (Fraget-Waaren).

! AM BILLIGSTEN!
 sind Glas-, Porcellan-
 und Majolika-Waaren
 in der Niederlage von
E. PODGÓRSKI
 Petrokower-Strasse 17
 zu bekommen.

Tischgarnituren aus gemaltm Porcellan:
 für 12 Personen von 45 Rs. an
 6 „ „ 25 „ „
 Waschgarnituren „ 4 „ „
 Kaffeegarnituren von 5 Rs. an
 1 Dutzend Gläser „ 48 K. an
 1 „ Weingläser „ 90 „ „
 Karaffen pro Stück „ 35 „ „

Grosse Auswahl in Figuren und Vasen.
 In der eignen Manufaktur werden Bestellungen
 nach Angabe der Muster ausgeführt.
 Verleihung von Porcellan-, Glas- und
 plattirten Gegenständen.

P. LEBIEDZIŃSKI
 Krak. Przedmieście 65 w WARSZAWIE.
 Skład aparatów i potrzeb do fotogr. — Fabryka papierów fotogr.
 Wielki wybór kamer, aparatów momentalnych ręcznych,
 obiektywów, klisz, papierów, chemikalij etc.
 Wszelkiego rodzaju nowości.
 Wskazówki i objaśnienia fachowe udzielają się bezinteresownie.
 Gennik ilustrowany z podręcznikiem wysyła się po nadesłaniu 90 kop.



P. LEBIEDZIŃSKI
 Krakauer-Vorstadt Str. 65, in WARSZAWA.
 Lager fotogr. Bedarfsartikel. — Fabrik phot. Papiere.
 Reichhaltiges Lager von Moment- und Reise-Cameras, Obje-
 ctiven aller ersten Firmen, Trockenplatten, Papiere,
 Chemikalien etc. **Neuheiten aller Art.**
 Auskünfte und Rathschläge für unsere Kunden.
 Illustr. Preisliste in russ. u. poln. Spr. gegen Einsend. von 90 Kop. franco.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Die blonden Frauen von Ulmenried.

Eine Familiengeschichte aus vier Jahrhunderten von Eufemia v. Adlersfeld-Balleström.

[4. Fortsetzung.]

Heimlich vermählt waren und blieben wir — Ludwig Christof fand wohl nicht den Muth, es der Welt zu verkünden, trotzdem er ihn befehlen, als er mich vor den schlichten Altar der Kreuzberg-Kirche führte. Und dann kam das Furchtbare — der Schulz wies mich von der Kirchentür, und als der Freiherr erklärte, ich sei mit ihm verlobt, da zogen sie mich der Hexerei. Und während sie den Hexenbüttel holten mit seinen Handschellen, da that Ludwig Christof das Einzige, was er noch für mich thun konnte — er ließ von Dietrich mein Busentuch und meine Tasche an den Herentümpel im Walde draußen an der Mühle legen, damit die Leute meinen sollten, ich habe mich ertränkt, er selbst aber führte mich hierher und verbarg mich wohl mit Dietrich's Hilfe und rettete so mein armes, elendes Leben vor einem grausigen Tode. — Und hier habe ich meinen Knaben geboren," fuhr sie leiser fort, während große Thränen über ihre klaffen Wangen rollten, „aber er ward nur wenige Monate alt und Dietrich hat ihn begraben unten im Thurm, den armen kleinen Engel, und nicht einmal das grüne Kirchhofsgas, das des Armersten Grab schmückt, bedeckt den kleinen Leib, nur Schutt und Steine. Dann zog Ludwig Christof fort, aber Dietrich blieb hier, für mich zu sorgen. Als er wiederkam, da brachte er Euch mit, Donna Uraca, und ich wußte, daß ich verdammt dazu war, mein junges Leben zwischen diesen Mauern dahinzustrifen, einsam und gefangen, bis Gott mich aus diesem Thal der Thränen erlösen wird, denn Folter und Flammentod sind mein Theil, wenn ich mein unselig Angesicht noch einmal draußen zeige in der Welt, — Ludwig Christof fände denn ein Mittel, mich fortzuschaffen in ein anderes Land, wo ich sicher bin. Nun aber sagt mir, Donna Uraca, wer ist elender von uns Beiden, Ihr oder ich?"

„Ich bin's," sagte Uraca mit unheimlicher Ruhe, „denn ich werde die Erinnerung an den Schandfleck meines Lebens mit mir zu Grabe schleppen und ich werde seiner nicht vergessen, selbst wenn Ludwig Christof seine nichtswürdige That gut gemacht und sich mit mir hat von Neuem trauen lassen. Doch bis zur Stunde unserer erneuten Vermählung wird noch mancher Tropfen Wasser manch' Mühlrad treiben, denn erst wirst Du sterben müssen, Frau Eva von Ulmenried," schloß sie finster und höhrend.

„Wollt Ihr mich tödten?" rief das blonde Weib, entsetzt zurückweichend.

„Wollust wäre es, Dich mit diesen meinen eigenen Händen zu erwürgen," zischte Frau Uraca mit funkelnden Augen, „denn eine Hexe tödten, bringt der Seele Gewinn. Doch ich will Dich vor den Hexenrichter schleppen an Deinen bernsteingelben Haaren und will Dich anklagen, daß Allen sich die Haare sträuben sollen vor dem Abgrunde Deiner Laster, und sie sollen Dir die weißen Glieder zerbrechen auf der Folter und sie sollen Dich auf den Scheiterhaufen werfen und singen will ich und jauchzend daneben stehen, wenn die Flammen Dein gelbes Haar verzehren und Dich selbst, Dich, die Bernsteingerin!"

Während dieser mehr und mehr leidenschaftlich werdenden Worte, welche sie mit gellendem Lachen schloß, war Uraca immer näher und näher an Eva herangetreten, diese weiterdrängend mit jedem Schritt, bis sie an der Schwelle der Kammer mit den Restorten stand. Da stieß das wahnfinnig gewordene Weib die Unseltige die wenigen Stufen hinab, daß die weiße Gestalt unten gegen die Restorten mit den Wirtenden Gefäßen flog und diese krachend und zerschellend auf die Steinfliesen sprangen, — dann warf sie die eiserne Thür mit einem Krach in das alte, verrostete Schloß, daß

der rothe Thurm in seinen Grundmauern wankte, drehte mit der Riefenkraft einer Wahnsinnigen den Schlüssel um und zog ihn ab — die Bernsteingerin war gefangen.

Mit leuchtendem Athem stand sie lauschend und mit irrem Blick — drinnen erscholl ein Hilferuf, aber schwach, verhallend und wie aus weiter, weiter Ferne. Da lagte Uraca — ein entsetzliches, nervenerschütterndes Lachen, das überdies in einem Schrei endete, denn sie hatte auf dem Tisch einen Ring gewahrt, den Eva im Zurückweichen vom Finger verloren und auf den sie sich mit der Eier eines hungrigen Raubvogels stürzte. Es war ein goldener Reif mit einem Saphir, einem Rubin und einem Smaragd, den Symbolen von Glaube, Liebe und Hoffnung besetzt. Ein kleiner Kasten unter den Edelsteinen barg ein Häkchen von des Freiherrn Haaren und innen waren zwei Herzen eingravirt, welche eine Kette aneinander fesselte, während das eine den Buchstaben E, das andere aber die Lettern L. C. eingegraben trug.

„O, das ist ihr Amulet, das ist der Zauber, der ihr Ludwig Christof's Herz erhielt," murmelte Uraca, indem sie den Ring an ihre eigene, überschlanke Hand steckte. „Nun wird er mein," setzte sie triumphirend hinzu; dann verließ sie den rothen Thurm wie sie gekommen, jede Thür hinter sich schließend, ruhigen Schrittes, und hing den Bund Schlüssel zum westlichen Flügel an den Nagel in dem Zimmer des Kastellans, der immer noch draußen stand und das Wetter beobachtete und nichts von all' Dem wußte.

Frau Uraca stieg heut nicht mehr zur Sternwarte empor. Sie saß am offenen Fenster ihres Zimmers, die beiden Schlüssel in ihrem Schooß, und schaute hinaus in das Gewitter, das nach Sonnenuntergang losgebrochen war, und ließ die zuckenden blutrothen Blitze in den Facetten der drei Edelsteine des „Zauber-ringes" funkeln —

So saß sie die ganze Nacht und mit sanfter Gewalt nur brachten ihre Kammerjungfrauen die fortwährend leise mit sich selbst Redende zu Bett, als es schon wieder Tag ward. Dann später machte sie lange Spaziergänge im Schatten des Ulmenried, — kaum daß sie flüchtig einen Bissen aß oder ein paar Stunden schlief, so ging sie wieder hinaus, nicht Rede noch Antwort stehend und wenn man ihr den Knaben brachte, so nannte sie ihn Don Fernandez von Montemario, bis es endlich Allen im Schlosse angst und bange wurde.

Nacht Tage nach dem für die Schloßbewohner so räthselhaften Verschwinden Dietrich's kam der Freiherr mit diesem in Ulmenried an. Der Jäger hatte seinen Herrn in der Residenz nicht angetroffen, da er den Kurfürsten auf einer Reise begleitet hatte.

Nach dem Schlosse zurückzukehren wagte der Jäger nicht, er wußte im Uebrigen seine Schwester im rothen Thurm wohlversorgt auf länger denn eine Woche und so wartete er denn in Angst und Ungeduld, bis der Freiherr zurückkam, der dann auch zum Tode erschrocken durch Dietrich's Bericht, sich sogleich Urlaub erbat und ohne Verzug nach Ulmenried abreiste. Dort kam er, da er die Residenz zur Nachtzeit verlassen hatte, um die Mittagszeit an und eilte, ohne sich von dem Staube der Landstraße zu säubern, sogleich in das Zimmer Uraca's.

Diese saß in einem hohen Lehnstuhl — ein Schattenbild ihrer selbst, vermagert, mit hohlen Wangen, darauf abgezielte, rothe Fieberflecke brannten, mit irrem, glühendem, unstätem Blick, daß der Freiherr erschrocken zurückfuhr, als er sie sah.

„Ach, Ludwig Christof! Gut, daß Du kommst,“ rief sie ihm entgegen.

Er beugte sich herab, ihre Hand zu küssen, und fuhr im nächsten Moment bleich und verflört empor.

„Woher hast Du diesen Ring?“ fragte er stockend indem er auf die drei Edelsteine an Uraca's Goldfinger deutete.

„Haha! Spürst Du schon seinen Zauber?“ lachte sie leise. „Ich wußte ja, daß sie Dich damit gebannt, die blonde Hexe. Pfui, wie sie garstig ist! Du hattest einen schlechten Geschmack, Ludwig Christof!“

„Uraca, was soll das?“ stöhnte der Freiherr, von einer bangen Ahnung erfaßt.

Da wurde es mit einem Male wieder licht in den wirren Gedanken der Freifrau und Alles, Alles stand plötzlich in erschreckender Deutlichkeit vor ihr.

„Was soll das?“ wiederholte sie hart und schneidend. „Du sollst die Schmach tilgen, die Du mir angethan, oder beim Himmel, ich rufe meine Brüder von Spanien hervor, daß sie mit dem Schwerte in der Faust Rache für mich fordern! Darum nimm Dich in Acht, Ludwig Christof, denn Du bist nicht der Graf von Gleichen, der zwei Weiber gehabt ungestrast — der Kaiser würde es Dir furchtbar ahnden. Heut' noch wirfst Du die blonde Eva dem Hexengericht überliefern und wirst beschwören, daß sie Dich bezaubert, oder ich schreie Dein Verbrechen hinaus in alle Welt. Und wenn sie todt ist, verbrannt wie alle Hexen, dann wirfst Du Dich noch einmal in aller Eile mit mir vermählen. Hast Du mich verstanden?“

„Wo ist Eva? Was hast Du mit ihr gemacht?“ — war das Einzige, was der Freiherr zu erwidern vermochte.

„Ich habe sie eingesperrt,“ sagte Uraca kalt.

„Wo, Herr des Himmels, wo?“

„Im rothen Thurm, wo anders?“

In diesem Augenblicke erschien Dietrich schreckensbleich in der Thür.

„Gnädiger Herr — mein Schlüssel — ist fort!“ brachte er mühsam hervor.

„Er ist hier, ich habe ihn,“ antwortete Uraca laut und triumphirend. „Und den anderen auch,“ setzte sie mit dem alten, irren Blick hinzu, indem sie die zwei Schlüssel aneinanderschlug. Aber in demselben Moment hatte der Freiherr sie den zitternden, mageren Händen entrisen.

„Komm!“ befahl er Dietrich und schickte sich an, das Zimmer zu verlassen.

„D, ich gehe mit Dir,“ rief Uraca und hing sich an seinen Arm. „Ich fürchte mich nicht vor Dir,“ sagte sie, athemlos neben ihm hersehrend, „mich wirfst Du nicht auch im rothen Thurm einsperrst und eine dritte Frau nehmen, — ich bin nicht unterm Hexenbann wie die blonde Eva und nicht so leichtgläubig wie das dumme Kind,“ lachte sie. „Und ich habe Dich auch durchschaut, Ludwig Christof, mich hast Du heimgeführt, weil Du meintest, die Bernsteinherze würde und könnte Dich nimmer verrathen, und weil Du mein Geld brauchen konntest — denn das fehlte Dir gar sehr. Hab ich nicht recht?“

„Ja,“ knirschte der Freiherr auf's Höchste gereizt. „Höre mich an, Uraca,“ sagte er plötzlich stehen bleibend, sehr ruhig. „Drohung um Drohung! Ich gebe Dir frei, Eva dem Hexengericht zu überliefern, aber thust Du es, dann klage ich auch Dich der Zauberei an.“

„Das wirfst Du nicht thun, Ludwig Christof!“

„Ich schwöre es Dir!“

Stumm gingen sie weiter, gefolgt von dem zitternden Dietrich, der ja nichts wußte, aber Böses ahnte, und wortlos betraten sie den rothen Thurm.

„Eva!“ rief der Freiherr. „Eva!“ wiederholte er wieder, als Niemand antwortete, und als er zum dritten Male „Eva!“ rief, da zitterte seine starke Stimme vor gewaltiger innerer Erregung.

„Sie kann Dich nicht hören, dieweil die Thür zu stark ist,“ sagte Frau Uraca gelassen.

„Welche Thür?“

„Diese!“ — Und sie wies auf die eiserne Pforte des Kammerleins neben dem Herde.

Da taumelte der Freiherr zurück, wie vom Blitze getroffen.

„Seit wann ist sie darin?“ fragte er heiser.

„Seit wann?“ entgegnete Frau Uraca nachdenklich. „Laß sehen! Mich dünkt, es sei gestern Abend gewesen, als das Wetter aufzog und Dietrich zur Stadt ritt, den Schlosser zu holen —“

„Das war vor acht Tagen —“ sagte der Jäger, mit scheinem Blick auf die Thür.

Ein entsetzliches, tiefes Schweigen folgte diesen Worten — man hörte die Fliegen an der Decke summen und das Ticken des Holzwurmes in den alten eigenen Möbeln. Dann wischte sich der Freiherr die Schweißperlen von seiner Stirn und sagte leise, indem er Dietrich den zweiten Schlüssel reichte, den er Uraca abgenommen und von dem er nicht einmal geahnt, was er bedeutete: „Geh' Du und öffne die Thür.“

Schwankenden Schrittes gehorchte der Jäger — nur eine Handbreit sperrte er die Pforte mühsam auf, sah hinein — und warf sie schnell wieder zu — der starke Mensch rang mit einer Ohnmacht.

„Sie ist todt —!“ kam es mühsam von seinen Lippen.

„Verhungert?“ leuchtete der Freiherr.

Dietrich schüttelte den Kopf. „Ihre Rechte umklammert eine Phiole — sie hat wohl im Finstern darnach gesucht und von dem Giftvorrath des seligen Herrn genommen — das war der leichtere Tod. O, seht nicht hinein,“ bat er, als der Freiherr sich der Thür näherte, und laut aufschreckend fügte er hinzu: „Behaltet sie vor Euren Augen wie sie im Leben war, so licht, so schön und hold — nicht so, nicht so — o, es ist zu furchtbar!“

Uraca hatte mit weitgeöffneten Augen zugehört, — jetzt erst dämmerte es in ihr, was sie gethan, — denn sie hatte vollständig die Berechnung über die verstrichene Zeit verloren.

„Das habe ich nicht gewollt, das nicht,“ sagte sie zitternd. „Ich meinte, es sei gestern gewesen — ich wollte sie ja nur als Hexe verbrennen lassen,“ setzte sie waid hinzu und spiegelte in ihren Worten ganz den finstern, wahnungfangenen Geist ihrer Zeit wider.

Aber der Freiherr achtete nicht darauf. Das Haupt an die eiserne Pforte pressend, sank er in die Kniee.

„Eva! Eva!“ rief er mit dem Ausdruck seines gewaltigen Schmerzes, den man so treffend mit dem Prädikat „heilig“ bezeichnet und der vor Gott vielleicht die Last seiner Schuld verminderte: denn wer viel geliebt, dem soll viel vergeben werden, sagt der Heiland. Und mochte das Motiv heißen, wie es wollte, das ihn zu der unredmähigen Ehe mit Uraca getrieben, und mochte das ihr zugefügte Unrecht riesengroß und himmelschreiend sein — die Liebe, die er für Eva im Herzen trug, war doch größer als all' seine Schuld und was er berelias ingheim um diese gelitten.

Al' die Seelenqualen, Selbstvorwürfe und Gewissensbisse des letzten Jahres, sie brachen in dieser Stunde aus ihm hervor und klangen aus in dem Rufe ihres Namens: „Eva! Eva!“

„Mein süßes, geliebtes Weib, hast Du mir verzihen?“ fuhr er leiser fort, indem ein thränenloses Schluchzen seinen starken Körper erschütterte. „Hast Du mir vergeben in Deiner bitteren Todesstunde, was ich Dir angethan? So jung, so schön müßtest Du sterben, o, Du Bönne meiner Augen, Du Trost meines blutenden Herzens! Eine Hexe hat Dich diese böse, neidische Welt genannt, und Du warst doch auf Erden schon ein Engel des Lichtes, ein Engel Gottes! O Eva, Eva, noch einmal öffne Deine lieben Augen und sage, daß Du mir vergabst, noch einmal lächle mich an mit Deinem süßen, rothen Mund, den ich so gern geküßt und der nur gute Worte sprach! Und ohne Abschied von Dir zu nehmen, zog ich von dannen — weh mir! Eva, Eva, mein süßes, mein schönes, mein geliebtes blondes Weib — vergieb, vergieb!“

Namenloses Weh im Herzen, hatte Uraca diesen Worten gelauscht, dann aber brach es in ihr los.

„Und hast Du kein Wort für mich, Ludwig Christof?“ rief sie verzweifelt.

„Was Du an mir gethan, schreit wider Dich zum Himmel — ich bin die Mutter Deines Sohnes und doch hast Du nur Jammer, Thränen und Wehklagen für Jene? Und ich habe Dich doch so sehr geliebt, Ludwig Christof, mehr, als es mein Stolz Dir gestehen wollte, mehr vielleicht als jenes blonde Weib, um das Dein Herz jetzt bricht — — — sie sollen verflucht sein, die blonden Frauen von Ulmenried für alle Zeit!“ schrie sie in der höchsten Ekstase des Schmerzes gellend auf, „sie sollen unsere Nachkommen betragen, hintergehen, peinigen und in den Tod treiben, wie ich betrogen, hintergangen und in den Tod getrieben wurde. Wehe über den Ulmenried, der ein blondes Weib wählt — er soll elend sein wie ich es durch die Bernsteinherze geworden, elend und schuldlos dabei. O, wie ich sie hasse, diese blonden, weißen Frauen, die mich so elend gemacht, — ich verfluche sie, die blonden Frauen von Ulmenried, ich —“

(Fortsetzung folgt.)